

Das Recht der Tiere

Das Tierschutzmagazin vom Bund gegen Missbrauch der Tiere e.V.

Ausgabe 3 | 2015

Willkommen in Bergheim

Der bmt eröffnet
sein zehntes Tierheim

Mythos oder Wahrheit?

Das faszinierende
Wesen der Katzen

Frisch & roh

Was ist dran
am B.A.R.F.-Boom?

Rettung
für die Riesen
**Die Bären
von
Brasov**



Illegaler Welpenhandel

**Großeinsatz:
Der bmt rettet
70 Hunde**



bmt

bund gegen missbrauch der tiere e.v.



6 Großeinsatz gegen Hundehandel

Gemeinsam mit den Behörden löst der bmt einen illegalen Zuchtbetrieb für den Internethandel auf. Und stellt auf dem verwahrlosten Gelände 70 Hunde sicher.

11 Welpen sind keine Ware

So niedlich und so billig: Hinter Hunde-Schnäppchen aus dem Web stecken häufig skrupellose Tierhändler.

12 Mythos Katze

Eitle Einzelgänger mit sieben Leben: Was steckt hinter den Legenden über unsere Hauskatzen?

15 Wende für die Massentierhaltung

Ein offizielles Gutachten bestätigt: Die industrielle Tierhaltung von heute hat keine Zukunft.

16 Die Bären von Brasov

Braunbären sind die Könige der Karpaten. Aber noch immer werden sie zur Belustigung von Touristen missandelt. Der Bärenpark „Libearty“ rettet die Riesen.

22 Überwintern im Garten

Letzte Vorbereitungen für den Winterschlaf - So können Gartenbesitzer Wildtieren helfen.

26 Palmöl: Der Fluch der Tropen

Wie die Allzweckwaffe der Lebensmittelindustrie den Regenwald zerstört.

28 Frischfleisch für Hund und Katze

Was hat es auf sich mit dem Boom um B.A.R.F.? Ist die Rohfütterung die gesündere Alternative zur Dose? Der Futtertrend im Blickpunkt.



4 Aktuelles - Tierische Meldungen

44 Kindertierschutz - Im Tierheim

46 Kolumne - Pansen mit Paprika

bmt-Geschäftsstellen

32 Tierheim Bergheim

Wir eröffnen unser zehntes Tierheim. Der bmt hat das ehemals insolvente Tierheim Bergheim übernommen und aufwendig saniert.

36 Franziskus Tierheim Abschied von Astor

37 GSt & TH Arche Noah Notfälle auf Samtpfoten

38 GSt Norden & Tierheim Hage Happy End für Nero

39 Katzenhaus Luttertall Neues Zuhause gesucht

40 Tierschutzzentrum Pfullingen

Auffangstation, Treffpunkt, Erlebnis-Oase: Das Tierschutzzentrum ist mehr als nur ein Tierheim und feiert sein zehnjähriges Bestehen

42 GSt & TH Köln-Dellbrück Weißes Fell & rote Augen

43 Tierheim Elisabethenhof Eine Chance für unsere Schützlinge

Auf ein Wort...

Liebe Mitglieder,

Sie halten nun die zweite, modernisierte Ausgabe von „Das Recht der Tiere“ in den Händen. Wir freuen uns sehr über die zahlreiche positive Resonanz auf die Grunderneuerung unseres Magazins. In dieser Ausgabe stellen wir Ihnen wieder ein breites Spektrum unserer Arbeit vor. Besonders ans Herz legen möchte ich Ihnen den Beitrag über die Wiedereröffnung des Tierheimes in Bergheim. Das musste zu Anfang des Jahres schließen. Daraufhin hat der bmt die Einrichtung übernommen und grundsaniert. In den letzten Monaten haben die Medien häufig über das Thema zahlungsunfähige Tierheime berichtet. Immer mehr Tierheime können ihre Kosten nicht mehr tragen. Die Gründe sind sehr unterschiedlich, aber was auch wir derzeit spüren, ist ein Rückgang der Spenden, die wir so dringend benötigen. Trotzdem haben wir uns in das Abenteuer „Übernahme eines insolventen Tierheimes“ gestürzt. Mit Erfolg! Bereits kurz nach der Eröffnung konnten wir uns über zahlreiche Vermittlungen freuen.

Unser größter Kostenfaktor sind, neben Personalkosten, die Tierarztkosten. Der Anteil der kranken und verletzten Tiere, die wir täglich aufnehmen, ist erheblich gestiegen in den letzten Jahren. Durch die moderne Medizin ist etwa eine Amputation oder eine neue Hüfte kein Problem mehr. Was man früher nur dem Menschen möglich machte, ist heute bei Hund und Katze fast Normalität. Doch dann tauchen die Fragen auf: Ist es richtig, einem Schäferhund eine neue Hüfte einzusetzen? Oder einen Vorderlauf zu amputieren? Stimmt die Relation zwischen Kosten und Leben danach? Das kann ich nur bejahen. Ich lebe seit über 20 Jahren mit behinderten Hunden und Katzen zusammen und für jedes einzelne unserer Tiere war die kostspielige Behandlung mehr als gerechtfertigt. Egal, ob Wackelkatze mit Ataxie oder dreibeinig; den Sinn dieser Einsätze zeigt uns jedes Tier ganz deutlich mit seiner Lebensfreude.

Deshalb schrecken wir im bmt auch nicht davor zurück, aus unseren Projekten in Ungarn und Rumänien verletzte Tiere mitzunehmen. Trotz aller Vorbehalte haben es hierzulande kranke Tiere leichter, ein neues Zuhause zu finden. Dennoch gehen die Vermittlungszahlen zurück. Grund dafür sind die vielen Schnäppchen im Internet, die oft unüberlegt angeschafft werden. Erweisen diese sich als krank oder anstrengend, landen sie im Tierheim. Aktuell löste der bmt gemeinsam mit den Behörden einen illegalen Zuchtbetrieb mit 70 Hunden auf. Wie unsere Titelgeschichte zeigt, sind die Tiere inzwischen in unseren Tierheimen angekommen. Die ersten wurden bereits vermittelt und genießen ihr neues Leben mit Familienanschluss. Vielleicht geben auch Sie einem unserer Schützlinge eine Chance? Denn was wäre ein Leben ohne tierische Freunde!

Herzlichst, Ihre Karin Stumpf

Karin Stumpf
bmt-Vorstandsmitglied



© Claudia Bioly; Marek Stuchly / Shutterstock.com; B.Stefanov / Shutterstock.com; Oil Bolzano; Privat

Impressum



Titel: © Marek Stuchly / Shutterstock.com

Das Recht der Tiere 3 | 2015

Mitgliederzeitschrift des Bundes gegen Missbrauch der Tiere e. V.

Herausgeber:

Bund gegen Missbrauch der Tiere e.V.
Iddelsfelder Hardt,
51069 Köln, Deutschland
Email: mail@bmt-tierschutz.de

Chefredaktion V.i.S.d.P.:

Frank Weber
Lokstedter Grenzstraße 7, 22527 Hamburg
Tel. 040 / 55 49 28 34

Karsten Plücker

Schenkebier Stanne 20, 34128 Kassel
Tel. 0561 / 86 15 680

Redaktionsleitung: Nina Ernst

Wissenschaftlicher Mitarbeiter:

Torsten Schmidt

Lektorat: Claudia Bioly

Layout und Gestaltung: Elmar Ernst

Druck: L.N. Schaffrath DruckMedien,

Geldern; Gedruckt auf chlorfrei gebleichtem Papier.
Übernahme von Artikeln, auch auszugsweise, nur mit Quellenangabe gestattet.

Auflage: 32.000 Exemplare



Nichts für Nanos: Kampffische sind mehr als ein Designobjekt und haben eigene Bedürfnisse.



Nano-Aquarien: Kein Platz für Fische

Nano-Aquarien bringen ein Stück Natur in immer mehr Wohnzimmer. Die teils edlen Designobjekte sind ein Hingucker und finden selbst in winzigen Ecken Platz. Ob zwölf oder 25 Liter Inhalt - die Kleinstbecken sind ein Kassenschlager im Handel. Was solch ein winziges Biotop für die Fische bedeutet, wird in Hinblick auf die lockenden Umsätze gerne verschwiegen. Ob Fische, Einrichtung oder Design des Nanos - häufig dominiert die Optik die Kaufentscheidung. Über die Bedürfnisse der Tiere informiert sich manch ein Spontankäufer erst, wenn diese krank werden. Das ist nicht nur traurig für die Fische. Auch der Aquarist verpasst etwas, nämlich das natürliche Verhaltensspektrum seiner Pfleglinge. Das können sie erst bei entsprechender Beckengröße ausleben. Selbst die als Nanofische angepriesenen Arten haben eigene Bedürfnisse. Etwa die Kampffische (s. Foto), die oft als farbenfrohe Hochzuchtvari-

ante für Nanos empfohlen werden, stammen in ihrer Wildform aus zugewucherten Gewässern und Reisfeldern. Sie benötigen Rückzugsorte wie ein Pflanzendickicht statt eines puristischen Designbeckens. Ebenso ungeeignet sind die beliebten Perlhuhnbärblinge. Sie sind winzig, aber ständig in Bewegung. Eine artgerechte Schwarmgröße benötigt entsprechenden Platz. Wer Fische hält, braucht als absolutes Minimum ein 54-Liter-Becken. So legt es das offizielle Zierfischgutachten fest. Eine dauerhafte Haltung in kleineren Gefäßen ist tierschutzwidrig. Je kleiner das künstliche Biotop, desto heikler ist es, die benötigte Wasserqualität konstant zu halten. Selbst bei geringem Besatz. Größere Becken vermindern außerdem Stress, der krank macht. Der schönste Schmuck eines Aquariums sind gesunde Fische, nicht ein aufgeräumtes Designbecken im Miniformat. Da darf es auch eine Nummer größer sein.

bmt aktuell

Sie möchten uns kennenlernen und mehr über unsere Arbeit für die Tiere erfahren? Dann besuchen Sie uns doch einfach. Auf unseren **Tierheimfesten** können Sie hautnah miterleben, wie es in den bmt-Tierheimen zugeht, einen Blick hinter die Kulissen werfen und sich umfassend über Haustiere und Tierschutz informieren. Unsere **Termine** im Überblick:

- 03.-04.10. **Tierheimfest - Tierheim Hage**
- 03.-04.10. **Tierheimfest - Tierschutzzentrum Pfullingen**
- 15.11. **Mitgliederversammlung in Köln**

Noch mehr Termine und News: www.facebook.com/bmt.tierschutz



Welttierschutztag



Am 04. Oktober ist Welttierschutztag. Dann finden wieder weltweit zahlreiche Feste, Demonstrationen und Aktionen zum Thema Tierschutz statt. Dieser Aktionstag soll auf das **Leid der Tiere**, das durch Menschen verursacht wird, aufmerksam machen. Schriftsteller Heinrich Zimmermann hat den Welttierschutztag bereits 1925 ins Leben gerufen. Der ist dem Heiligen **Franz von Assisi gewidmet**, dem Schutzpatron der Tiere. Für den Gründer des Franziskanerordens waren alle Geschöpfe auf Erden vor Gott gleichwertig und Tiere die Brüder des Menschen. In seiner berühmten **Vogelpredigt**, die zahlreiche Gemälde ziert, soll er sogar zu den Vögeln gepredigt haben. Franziskus ist im Jahr 1226 gestorben. Er war einer der ersten großen Tierschützer der Geschichte und **ziert das Logo des bmt**. Außerdem ist er Namensgeber unseres Tierheims in Hamburg.

We like Mimi!

Facebook ist aus unserer Arbeit nicht mehr wegzudenken. Die 2010 ins Leben gerufene Facebookseite des Tierheims Köln-Dellbrück hat 37.000 Fans. Mit ihrer Hilfe haben wir viele Tiere vermittelt, Vierbeiner wieder zu ihren Besitzern gebracht und stets Unterstützung bekommen. Ob Pavillons, Kuchen oder Wolldecken: Unsere Fans sind sofort zur Stelle, wenn wir sie brauchen. Wie kürzlich, als die schwer verletzte Katze Mimi zu uns kam. Sie hatte vermutlich einen Autounfall; Hüfte und Oberschenkel waren gebrochen. Sie musste umgehend operiert werden. Dafür veranschlagten die Tierärzte stolze 2.000 Euro. Auf der Plattform www.betterplace.org riefen wir die Aktion „Spenden für Mimi“ ins Leben und verbreiteten sie über Facebook. In nicht einmal einer Woche wurden die kompletten 2.000 Euro für Mimi gespendet. Wir bedanken uns dafür ganz herzlich bei den vielen Tierfreunden. Mimi hat die Operation inzwischen gut überstanden.



28,5 MILLIONEN

Haustiere leben in deutschen Haushalten. Hinzu kommen Fische und Terrarientiere. Laut einer Studie des Industrieverbands Heimtierbedarf lebten somit im Jahr 2014 in 38 Prozent der Haushalte Heimtiere. Ganz besonders beliebt ist die Katze mit 11,8 Millionen deutschen Samtpfoten. In jedem fünften Haushalt lebt mindestens eine von ihnen. Außerdem wohnen 6,8 Millionen Hunde in Deutschland und 5,9 Millionen Kleintiere wie Kaninchen, Meerschweinchen und Hamster. Hinzu kommen 4 Millionen Ziervögel. Vor allem in Familien mit Kindern ist tierisch etwas los. 57 Prozent von ihnen halten mindestens ein Tier. 19 Prozent aller deutschen Tierhalter wohnen übrigens gleich mit mehreren Tieren zusammen.

Tierschutzpreis für Kids aus Hessen

Die Landesgeschäftsstelle Hessen, Rheinland-Pfalz und Saarland sucht den Gewinner des **Ehepaar-Quade-Stiftungs-Preises** für 2015. Wie jedes Jahr vergibt das bmt-Tierheim Elisabethenhof den Preis an hessische Kinder und Jugendliche, die sich für Tiere einsetzen. Sie sollen für ihr Engagement belohnt werden. Was zählt, ist der Tierschutzgedanke und ihr Engagement für Tiere. Sowohl einzelne Kinder als auch Gruppen können sich bewerben. Der Gewinner wird aus allen Bewerbungen ermittelt, die bis zum 15.11.2015 per Brief oder Email eingehen. Bitte schickt uns eine kurze Beschreibung des Einsatzes, Projektes oder der Aktion, gerne mit Bildern! Je aussagekräftiger, desto besser. Wir freuen uns darauf!

Bewerbungen an:

Bund gegen Missbrauch der Tiere e.V.
Landesgeschäftsstelle Hessen, Rheinland-Pfalz und Saarland
Siedlerstraße 2, 61203 Reichelsheim
Oder per Email an: th-elisabethenhof@bmt-tierschutz.de



Auf in ein neues Leben:
**bmt-Vorsitzender
Karsten Plücker** holt mit
seinen Kollegen 70 Hunde
von dem herunterge-
kommen Gelände. Diese
erwartet nun endlich ein
artgerechtes Leben.



Großeinsatz von Polizei, Veterinäramt und bmt

Gemeinsam gegen den illegalen Hundehandel

Massenvermehrung inmitten von Müllbergen: Der bmt löst gemeinsam mit den Behörden einen
Zuchtbetrieb für den Internethandel auf. Und stellt insgesamt 70 Hunde sicher.

Text: Claudia Bioly



Schrott und Müll, wohin man auf dem riesigen Gelände nur sieht. **Jeder noch so dürrtige Unterschlupf** wird von Hündinnen zum Werfen und Aufziehen der Jungen benutzt. Dass es hier um die schiere Masse im Zuchtbetrieb geht, lässt das Gesäuge der Ridgeback-Hündin erahnen.

Bad Essen - ein kleiner Kurort in Niedersachsen voller romantischer Fachwerkhäuser. Ein Paradies für Naturfreunde mit Wanderwegen inmitten von Feldern und Wiesen. Im krassen Gegensatz zu der Idylle steht das, was sich auf einem abgelegenen Hof im Ortsteil Brockhausen abspielt. Am 1. Juli 2015 findet dort ein Großeinsatz von Polizei, Veterinär- und Umweltamt und dem bmt statt.

Im Februar erfährt der bmt, dass ein Mann mit seiner Lebensgefährtin auf einem zugemüllten Hof haust und über Zeitung und Internet Hundewelpen verkauft. Zeugen berichten von unzumutbaren Zuständen und einer Vielzahl frei laufender Hunde. Kleine Hunde würden von größeren Hunden gemobbt und attackiert werden und in Panik unter Autowracks flüchten. Kaninchenkadaver liegen auf den Wegen, Hühner laufen frei umher, Knochen und

Federn sind breit verstreut. Eine Mitarbeiterin des bmt tritt als Interessentin auf und erfährt so, dass die Hunde zum Preis von je 350 bis 660 Euro verkauft werden. Das Gelände können die Tierfreunde nicht betreten, der erste Eindruck genügt jedoch, um zu sehen, dass die Tierhaltung alles andere als artgerecht ist.

Als Karsten Plücker, Tierheimleiter der Wau-Mau-Insel Kassel und des Tierschutzhofes Krevinghausen, von dem Fall hört, informiert er umgehend das Veterinäramt, das angibt, den Tierschutzfall zu kennen. Der zuständige Veterinär verspricht, sich um die Angelegenheit zu kümmern. Es vergehen Monate. Bis am 29. Juni Plückers Telefon klingelt und alles plötzlich ganz schnell geht. Das Veterinäramt Osnabrück fragt an, ob der bmt Amtshilfe leisten kann. Nur zwei Tage später soll eine Räumung der Tierhaltung anstehen. Selbstverständlich

sagen wir sofort unsere Unterstützung zu, denn nur in Zusammenarbeit mit dem Tierschutz ist ein Veterinäramt überhaupt in der Lage, Tiere sicherzustellen. Schließlich müssen diese irgendwo untergebracht werden. Die genaue Anzahl der Hunde

Hündinnen müssen ihre Welpen in Autowracks und Lehmkuhlen großziehen.

steht nicht fest, da diese sich auf dem zugemüllten und weitläufigen Gelände frei bewegen. Hundemütter müssen ihre Welpen in ausgeschlachteten Autowracks, Lehmkuhlen, hinter Bretterzäunen, sogar in einem Brunnenschacht großziehen. Eine detaillierte Bestandsaufnahme ►



Gammelfleisch statt Hundefutter: Die Hunde bekommen säuerlich stinkendes Gemüse und vergammelte Küken voller Ungeziefer vorgesetzt. Die jüngsten der sichergestellten **Welpen sind erst zwei Tage alt**. Beim Einfangen der scheuen, ausgewachsenen Hunde ist Erfahrung gefragt.

ist schlicht unmöglich. Plücker fragt bei seinen Kollegen nach, wer helfen kann und erhält sofort von Stefan Ziesemer vom bmt-Tierheim Arche Noah die Zusage, einige Hunde aufzunehmen und bei der Räumungsaktion vor Ort zu helfen.

Großaufgebot der Polizei

Wir erfahren, dass auch die Polizei vor Ort sein wird und wir uns zunächst im Hintergrund halten sollen. Am Zielort angekommen, sind wir die Ersten und noch ist nichts zu sehen. Plötzlich fährt eine Kolonne Polizeifahrzeuge vor, dazu Einsatzwagen vom Umwelt- und Veterinäramt. Mit solch einem Großaufgebot hatten wir nicht gerechnet. Als wir uns dem Grundstück nähern, begrüßt uns

eine Rhodesian-Ridgeback-Hündin mit einem riesigen Gesäuge. Später werden ihre neun Welpen in einem Autowrack geborgen. Andere Hunde kommen ebenfalls interessiert zu uns, verschwinden aber in den gegenüber liegenden Feldern. Einige sind sehr scheu, lassen sich nicht anfassen. Aber jeder Hund muss aufgelistet und fotografiert werden. Bei einigen gelingt dies problemlos, bei anderen bedarf es viel Fingerspitzengefühl. Gut, dass Plücker und seine Kollegen Erfahrung im Umgang mit ängstlichen Hunden haben.

Müll, Autowracks und Ekelfutter

Auf dem gesamten Gelände steht kein einziger Sack Futter und Wasser ist nur wenig vorhanden. Er würde barfen, gibt

der Tierhalter an. Was er unter dieser Ernährungsform versteht, zeigen Dutzende Kisten von verrottetem Gemüse und herumliegende Federn und Knochenreste. Gegen Ende des Großeinsatzes finden Polizeibeamte das angebliche Frischfleisch, als sie den Kofferraum eines Transporters öffnen: stinkende Kisten mit toten Putenküken samt Ungeziefer. Das Auto stand den ganzen Tag in der prallen Sonne.

Auf dem circa 12.000 m² großen Areal befinden sich ein Haupthaus sowie mehrere Nebengebäude und ein Stall. Alles ist mit dornigem Gestrüpp und Bäumen zugewachsen, so dass Polizei und Umweltamt mit schwerem Gerät anrücken und damit Schneisen schlagen. Auf dem Gelände verteilt befinden sich 20 bis 30

Autowracks und etliche Wohnwagen, allesamt bis zur Decke voll mit Unrat, unendlich viele Kisten, Dutzende alter Motorräder und rostiger Fahrräder. Dazu verrottete Kleintierställe, zum Glück unbewohnt, und jede Menge anderer Sperrmüll. Nur ein paar Meter abseits der Müllberge befindet sich ein abgetrennter Teil, erreichbar durch einen Trampelpfad. Auf einer Grünfläche stehen mehrere Gehege mit Junghunden, die jeden Besucher lautstark begrüßen. Mit bunten Plastik-Kinderhäusern und Kleintierhäusern sieht es hier beinahe aus wie auf einem Kinderspielplatz. Wurden hier die Welpenkäufer empfangen? Doch der Schein trügt. Dass die ganze Aktion nicht ungefährlich ist,

Die Polizei findet Waffen, stellt Computer sicher und untersucht jedes Fahrzeug ganz genau.

wird spätestens dann klar, als die Polizei Waffen findet, Computer sicherstellt und jedes Fahrzeug genau untersucht. Die erwachsenen Hunde laufen kläffend umher oder verstecken sich unter zerfallenen Bauwagen und Autowracks. Als Karsten Plücker das Dach eines Kleintierhauses anhebt, entdeckt er vier winzige Hundebabies, erst wenige Tage alt und allein. Ohne Mutter wird es schwierig, sie durchzubringen. Aber welche von den Hündinnen mit Gesäuge ist es? Erst nach einigen Überredungskünsten zeigt der Tierhalter auf die Mutter. Ein Problem weniger.

Neustart für 70 Hunde

Ebenso wie die Anzahl der Hunde ist zunächst unklar, ob es gelingt, alle Tiere einzufangen. Doch am Ende sind es schließlich 70 Hunde, die der bmt in seine Obhut nimmt. Darunter vier Hundemütter mit ihren Welpen, die Jüngsten gerade mal zwei Tage alt, und eine Hündin, die kurz vor der Geburt steht. Nur wenige Tage später bringt sie zwei Junge per Kaiserschnitt zur Welt. Doch die beiden zu großen Welpen überleben leider nicht. Zum Glück sind dies die einzigen Hunde, die nicht gerettet werden konnten.

Der nur 15 Kilometer entfernte Tierschutzhof Krevinghausen ist die erste ►

Tierschutz-Aktion im großen Stil



Planen, versorgen, unterbringen: Ebenso aufwändig wie die Aktion selbst ist das Organisieren eines Tierschutzzeinsatzes. Viele Tiere müssen tierärztlich behandelt werden.



Karsten Plücker ist Vorsitzender des bmt und Leiter des Tierheims Wau-Mau-Insel in Kassel. Er war bei dem Großeinsatz vor Ort und hat die Unterbringung der sichergestellten Hunde organisiert. Trotz Erfahrungen mit solchen Tierschutz-Aktionen war auch für ihn diese Sicherstellung nicht alltäglich.

Wie plant der bmt solch eine Aktion?

In der Regel haben wir nur wenige Tage Vorlauf, wenn überhaupt. Daher sind solche Einsätze immer etwas hektisch. Zunächst versuchen wir, die möglichst genaue Zahl der betroffenen Tiere zu erfahren. Um zu wissen, wie viele Transportboxen und Fahrzeuge wir benötigen. Dann heißt es, viel telefonieren, um genügend Plätze für die Unterbringung zu organisieren. In Bad Essen kannten wir zwar im Vorfeld die ungefähre Anzahl der Hunde, wussten aber nicht, aus wie vielen Gruppen die besteht. Wir konnten erst direkt vor Ort die Unterbringung planen, nachdem wir alle Tiere gesehen, eingefangen und aufgeladen haben.

Was hat Sie an diesem Tierschutz-Einsatz am meisten beeindruckt?

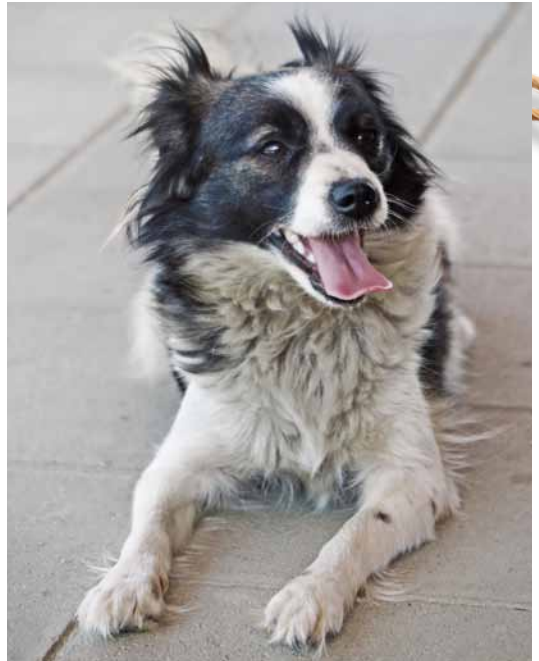
Das große Polizeiaufgebot von 24 Beamten, Einsatz- und sogar Räumfahrzeugen. Normalerweise ist maximal ein Streifenwagen zur Unterstützung am Einsatzort dabei. Darüber hinaus waren hier Mitarbeiter des Ordnungsamtes, des Bauhofes, des Bauamtes und des Veterinäramtes vor Ort. Sogar Zuständige vom Gesundheitsdienst und der Ermittlungsgruppe Umweltschutz.

Welche Zustände haben Sie vorgefunden und was war der größte Missstand?

Die Tiere waren alle verwurmt und verfloht. Rund 50 Prozent hatten Ohrenprobleme. Das Gelände war völlig zugemüllt und größtenteils nur schwer zugänglich. Der größte Missstand für mich war die große Anzahl der Tiere und die Tatsache, dass die Hunde mit verdorbenem Gemüse und Kadavern von Küken ernährt wurden und kaum Wasser verfügbar war.

Wie hoch sind die Kosten, die dem bmt durch diese Aktion entstehen? Wer trägt die?

Wenn man günstig mit 10 Euro pro Hund und Tag rechnet, kommen bei 70 Hunden alleine Unterbringungskosten in Höhe von 21.000 Euro für vier Wochen zusammen. Hinzu kommen Tierarztkosten für Impfungen, Mikrochips, Flohmittel und Behandlungen mit etwa 10.000 Euro. Später stehen noch einmal circa 12.000 Euro für Kastrationen an. Das ist eine beträchtliche Summe, die sich da ergibt. Die wird nicht vom Staat getragen, sondern durch Spenden finanziert. Selbstverständlich haben wir auch Vermittlungseinnahmen, doch diese decken nicht einmal ein Drittel der entstandenen Kosten.



Endlich wohl behütet: In den bmt-Tierheimen lernen die Hunde erstmals ein artgerichtetes Leben kennen. Sie genießen Decken, Körbchen, frisches Futter und ein richtiges Dach über dem Kopf, während sie auf ein Zuhause warten. **Bilbo (unten links) lebte kürzlich noch in einem Brunnen-schacht.**


Anlaufstation für die Tierschützer. Dorthin werden erst einmal alle Hunde gebracht, bis Plücker mit seinen Kollegen entscheidet, welches bmt-Tierheim welche Hunde aufnehmen kann. So kommen 43 Hunde vorübergehend auf den Tierschutzhof, 23 ziehen in die Wau-Mau-Insel nach Kassel und vier Rhodesian Ridgebacks in

Die Hunde hatten Entzündungen, Parasiten und Bissverletzungen.

das Tierheim Arche Noah nach Brinkum-Stuhr. In unseren Tierheimen werden alle Tiere gründlich tierärztlich untersucht, entwurmt und entfloht. Und natürlich geimpft, gechippt und nach und nach kastriert. Die meisten Hunde hatten Ohr-

entzündungen, Parasiten und Bissverletzungen oder Augenentzündungen.

Vier Hunde konnten bei dem Einsatz leider nicht eingefangen werden. Darunter eine Hundemutter, deren beide vier Wochen alten Welpen von einer Tierheimmitarbeiterin in Kassel großgezogen wurden. Die Hundebabies wurden in einem Pappkarton im Pferdestall gefunden. Bei dem Hundemädchen Nala fehlt ein Teil der Rute. Das verbliebene Stück war wund, ist nun aber gut verheilt. Auch der Ridgeback-Zuchtrüde und zwei Mischlinge konnten nicht gesichert werden. Der Einsatzleiter der Polizei hat versprochen, nichts unversucht zu lassen, auch diese Hunde in Sicherheit zu bringen. Wir mussten ebenso ein Kaninchen zurücklassen, da dem Amt keine ausreichenden Gründe vorlagen, das Tier einzuziehen. Ein furchtbarer Gedanke für uns, da wir auch gerne diesem armen Wesen geholfen hätten.

So wie Nala, der kleinen Hündin mit der fehlenden Rute. Sie hat bereits ein tolles Zuhause bei einer ehemaligen Kollegin gefunden. Nala hat sich zu einem fröhlichen Welpen entwickelt, der gerade die Welt erkundet und hoffentlich noch viele glückliche Jahre zusammen mit seinen Menschen vor sich hat. 

Wau-Mau-Insel

Schenkebier Stanne 20, 34128 Kassel
Tel. 0561 / 86 15 680, Fax 0561 / 86 15 681
IBAN : DE19520503530000070700
BIC: HELADEF1KAS
www.wau-mau-insel.de

Tierschutzhof Krevinghausen
Bad Essener Str. 39, 49143 Bissendorf
Tel. 05402 / 97 90 961
www.bmt-tierschutzhof.de

Rasse-Schnäppchen aus dem Internet

Wer spart, bestraft die Tiere!

Billigwelpen aus der Massenzucht sind krankheitsanfällig und oft bereits geschwächt.

Der Onlinehandel mit Hundewelpen ist ein großes Geschäft. Während skrupellose Züchter den Schnäppchenwahn der Interessenten ausnutzen, bezahlen die Tiere teilweise mit ihrem Leben.

Text: Nina Ernst

Französische Bulldoggen, Möpse, Australian Shepherds - die Kleinanzeigen im Internet sind voll von Rassewelpen aller Art. Inszeniert mit niedlichen Bildern und herzigen Beschreibungen. Hier verliebt sich so mancher Hundefan spätestens beim Blick auf den vergleichsweise günstigen Preis. Doch Vorsicht: So manches Rasseschnäppchen entpuppt sich hinterher als teure Investition. Wenn es überhaupt lange genug überlebt. Denn wer Welpen im Internet kauft, unterstützt in den meisten Fällen Tierquälerei.

Grausame Massenproduktion

Auch wenn im Internet sicherlich einige gewissenhafte Anbieter auftreten, sind Hundewelpen hier zumeist zur Ware geworden. Und zwar im großen Stil. Einige kommen wie im Fall Bad Essen von chaotischen Höfen, die meisten aber aus großen Zuchtbetrieben in Osteuropa, in denen die Hündinnen nie das Tageslicht

sehen. Sie sind reine Gebärmaschinen, die ständig Nachschub produzieren müssen und werden ausgetauscht, wenn sie nicht mehr funktionieren. Oft sind sie krank, ausgemergelt und leben zwischen Kot und verendeten Tieren. Welches Leid sie erleben, lassen die süßen Welpenbilder im Web nicht erahnen,

Schlechter Start ins Leben


Viel zu jung werden die Welpen ihrer Mutter entrissen, quer durch Europa transportiert und hier angeboten. Nicht geimpft, oft mit gefälschten Papieren und häufig so krank, dass die Tierarztkosten den Kaufpreis, den ein seriöser Züchter verlangt hätte, weit überschreiten. Ein Hund sollte ein Freund und Familienmitglied sein, kein Schnäppchen aus dem Web. 🐾



Hände weg von Schnäppchenhunden!



Der Internethandel mit den vermeintlich günstigen Rassehunden boomt. Diese entpuppen sich oft nicht nur als teure und leidvolle Erfahrung, sondern werden häufig auch unüberlegt gekauft und später im Tierheim entsorgt. Beim bmt-Tierheim Wau-Mau-Insel in Kassel gaben 67 Prozent derjenigen, die ihren Hund im Jahr 2012 dort abgeben wollten, an, ihn über das Internet angeschafft zu haben. In der **Arbeitsgemeinschaft Welpenhandel** warnt der bmt gemeinsam mit seinen Bündnispartnern vor dem Kauf von Hunden aus dem Web. Wer ein Tier kauft, sollte sich neben dem neuen Mitbewohner ebenso dessen Umfeld und das Muttertier ganz genau anschauen. Sehen alle Tiere gesund aus, wirkt die Umgebung liebevoll und artgerecht? Seriöse Züchter wünschen sich ein schönes Zuhause für ihre Schützlinge, stellen Fragen und beraten. Eine Checkliste für den Welpenkauf finden Sie auf der Kampagnenseite www.wuehltischwelpen.de. Oder besuchen Sie am besten gleich eins unserer Tierheime. Hier warten viele Schützlinge auf ein neues Zuhause.



Der **durchdringende Blick** einer Katze besitzt etwas Magisches. Er ist für viele schon Beweis für die übersinnlichen Fähigkeiten der Samtpfoten.

Das Wesen der Hauskatze

Mythos oder Wahrheit?

Die Katze ist der größte Individualist unter unseren Haustieren. Kein Wunder, dass sie allerhand Mythen und Legenden umgeben. Doch was steckt hinter den Vorurteilen? Text: Nina Ernst

© Seregraff / Shutterstock.com (4)

Besitzen Katzen übersinnliche Fähigkeiten?

Bereits seit Jahrhunderten gelten Katzen als mystisch. Manch ein Katzenhalter glaubt sogar, sein Tier könne Geister sehen. Wieso sonst sollte die Mieze mitten in der Nacht hochschrecken und wie gebannt in eine Ecke starren? Spätestens dann, wenn sich zudem das Fell sträubt und ein tiefes Knurren folgt, gruselt es selbst abgeklärte Zeitgenossen.

Schuld an diesem Schauerszenario ist die enorme Sinnesleistung der Katze. Sie hört Töne, die das menschliche Ohr nicht wahrnimmt. Ihre Augen schaffen dank Restlichtverstärker selbst im Halbdunkeln freie Sicht. Mit den dicken Wurzeln der Tasthaare nimmt sie sogar kleinste Vibrationen wahr. Katzen sind kleine Wahrnehmungswunder. So wecken allerlei Dinge ihre Neugier, die uns Menschen komplett verborgen bleiben. Vielleicht starrt die Samtpfote nachts in die Ecke, weil sie das Brummen eines Lastwagens bemerkt oder in der Ferne ein Tier fiepsen hört? Mit ihren erstaunlichen Sinnen können Katzen frühzeitig Schmorbrände riechen und nahende Erdbeben registrieren. Schon einige Samtpfoten waren Star der Nachrichten, weil sie so ihre Menschen vor einem Unglück gewarnt haben.



Miau: Das einzigartige Doppelleben der Samtpfoten

Hunde bellen, Katzen maunzen - das weiß jedes Kind. Doch eigentlich ist das charakteristische „Miau“ unter Katzen verpönt. Es bleibt den Katzenbabys vorbehalten, die ihre Mutter rufen. Während wild lebende Samtpfoten auf Körpersprache setzen, maunzen erwachsene Katzen nur aus einem Grund: wegen uns. Wir füttern und streicheln sie, spielen mit ihnen und sind somit Mutterersatz. Also sprechen die Katzen uns gegenüber so, wie sie es mit ihrer Mutter getan haben, mit dem Miau. Die Katze führt in Menschenobhut ein Doppelleben. Zuhause das behütete Tier mit kindlichen Allüren, wird sie außerhalb der vier Wände zum Raubtier, das Mäuse erlegt, Revierkämpfe bestreitet und sich völlig anders verhält. Zurück daheim nach einer Prügelei mit dem Nachbarkater, wird so mancher Raufbold wieder zum wehleidigen Katzenbaby.

Sind Katzen wirklich so eitle Tiere?

Majestätisch betreten sie den Raum und widmen sich der Körperpflege. Nur, um wieder davonzuschreiten, sobald der entzückte Besucher sie bewundert. Pure Eitelkeit oder gar Arroganz, wie mancher behauptet? Keineswegs, denn ob sie schön sind, wissen Katzen nicht. Obwohl sie sicher bemerken, was uns Menschen gefällt. Das ausgedehnte Putzritual dient Hygiene, Entspannung und dem Aufrechterhalten der Schutzfunktion des Fells, nicht dem Styling. Dass Katzen den Raum verlassen, sobald sie bewundert werden, liegt an ihrer Körpersprache. Starren gilt unter Katzen als Provokation, die einen Revierstreit bedeuten könnte. Geht die Katze, wenn sie unentwegt beäugt wird, ist das von ihrer Seite her nur höflich.

Die Legende vom Einzelgänger

Die Behauptung, Katzen seien Einzelgänger, hält sich hartnäckig. Schließlich jagen sie anders als der Wolf alleine und sind in der Regel nicht bereit, die kleinen Beutetiere zu teilen. Doch Katzen sind flexibel und schließen sogar freiwillig Freundschaften unter Freigängern. Stimmt das Nahrungsangebot, leben sie sogar wie in Rom in riesigen Kolonien zusammen. Nur Stubentiger, die zu lange alleine unter Menschen gelebt haben, akzeptieren irgendwann keine Artgenossen mehr. Ansonsten ist ein Fellkumpel ein idealer Freund, mit dem die Tiere ihr gesamtes Verhaltensspektrum ausleben können.





Der Mythos von den sieben Leben

Dem Volksmund nach besitzen Katzen sieben Leben, in England sogar neun. Doch Katzenhalter kennen die enttäuschende Wahrheit: Auch eine Katze lebt nur einmal. Als Sinnbild des Bösen wurde die Katze im Mittelalter gejagt. Nicht selten warf der Mob die Tiere vom Kirchturm oder einem Scheunendach. Rannte die Katze daraufhin davon, musste der Teufel im Spiel sein und ihr mehrere Leben gegeben haben. Genauer gesagt sieben, die Anzahl der Todsünden. Tatsächlich rettet der Stellreflex vielen Katzen das Leben. Der sorgt dafür, dass sie sich im Fall drehen und fast immer auf ihren Pfoten landen. Vorausgesetzt, die Fallhöhe lässt genügend Zeit für die Drehung.

Hokuspokus, dreimal schwarzer Kater!

Nachdem Katzen im Alten Ägypten verehrt und vergöttert wurden, galten die ehemaligen Verbündeten der Göttin Bastet im abergläubischen Mittelalter als Botschafter des Bösen. Der Grund: Sie seien lüstern und hochmütig. Katzen mit der dämonischen Farbe schwarz galten als besonders durchtrieben und gefährlich. Sowohl der Teufel als auch Hexen könnten sich in sie verwandeln. Die Tiere wurden gejagt und sogar gesteinigt. Besitzer einer schwarzen Katze mussten ständig bangen, als Hexe tituliert, gefoltert und getötet zu werden. Am besten ließ man sich nicht in der Nähe der Tiere blicken. Somit brachte eine schwarze Katze damals tatsächlich das sprichwörtliche Unglück. Zumindest ihren Haltern. Massenhaft getötet, wurden die dunklen Samtpfoten während der Inquisition immer seltener. Quacksalber, die aus schwarzen Katzen Heilmittel herstellten, taten ihr Übriges, um die Tiere dieser Farbe auszurotten. Von speziellen Rassezuchten abgesehen ist ihr Erbgut inzwischen ausgerottet. Wer sich eine schwarze Hauskatze genau ansieht, findet zuindest vereinzelt andersfarbige Haare inmitten des dunklen Fells. Trotz aller Aufklärung unseres wissenschaftlichen Zeitalters hält sich das Sprichwort von der schwarzen Katze als Unglücksbote hartnäckig. In England bringen schwarze Katzen laut Volksmund übrigens Glück.

Bitte lächeln - Das Geheimnis des Schnurrens

Eine Katze, die schnurrt, sei glücklich und zufrieden, heißt es. Wer bereits eine Samtpfote auf dem Untersuchungstisch des Tierarztes hat schnurren hören, ahnt, dass diese Behauptung nur einen Teil der Wahrheit aufzeigt. Denn Katzen schnurren ebenso bei Schmerzen und furchteinflößenden Begebenheiten. Sie beruhigen sich mit diesem geheimnisvollen, vibrierenden Laut, der sogar Knochenbrüche schneller heilen lassen soll. Außerdem soll das Schnurren alle anderen Anwesenden beruhigen und ausweglose Situationen entschärfen. Es bedeutet: Ich bin dir wohlgesonnen, bitte tu mir nichts. Somit ist das Schnurren vergleichbar mit dem menschlichen Lächeln. Das kann Freude, Entspannung oder Verlegenheit bedeuten und selbst wütende Zeitgenossen entwaffnen. 🐾



Wandel in der industriellen Tierhaltung

Die Massentierhaltung hat keine Zukunft

Putenzucht, Ferkelkastration, Hühnerhaltung: Inzwischen kritisieren Verbraucher die aktuelle Nutztierhaltung. Nun fordert auch ein Gutachten eine Kehrtwende.

Text: Torsten Schmidt

Wohl keine Bundesregierung versäumt zu Amtsbeginn, darauf hinzuweisen, wie wichtig ihr der Tierschutz ist. Ob sie dementsprechend handelt, steht auf einem anderen Blatt. Erst recht bei drohenden Kosten für die Wirtschaft. Auch die jetzige Bundesregierung tut sich hier schwer. Während der tierschutzpolitische Sprecher der CDU/CSU, Dieter Stier, seit Jahren unbeirrt von bereits erreichten „hohen Tierschutzstandards“ spricht, kritisieren Wissenschaft und Gesellschaft zunehmend die Nutztierhaltung. Die industrielle Tierhaltung steht eindeutig am Wendepunkt. Das zeigt die Vielzahl aktueller Debatten über betäubungslose Ferkelkastration, Fehlbetäubung bei der Akkordschlachtung oder Antibiotikaeinsatz.

Ein Gutachten des Wissenschaftlichen Beirates für Agrarpolitik (WBA) bestätigt nun: Die derzeitige Nutztierhaltung ist nicht zukunftsfähig; sie hat die gesellschaftliche Akzeptanz verloren. Daher fordert der WBA tiefgreifende Änderungen und ein Umdenken von Industrie und Politik. Wird sonst mit mangelnder Durchsetzbarkeit wegen hoher Kosten argumentiert, halten die Experten den Um-



Die gegenüber dem Tierwohl **rücksichtslose, industrielle Haltung** steht vor einer Wende.

bau für wirtschaftlich realisierbar. Selbst bei vollem Abwälzen der Kosten auf die Verbraucher wären tierische Nahrungsmittel nur drei bis sechs Prozent teurer. Mit dieser moderaten Preissteigerung fehlen nun auch die letzten Argumente, mit dem Umstrukturieren der Nutztierhaltung noch länger zu warten. Eine Wende ist somit unvermeidbar. Der bmt wird auf Einladung mit dem Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft im Oktober über das Gutachten diskutieren.

Die Reaktionen

Die Verantwortlichen reagieren unterschiedlich. Während der Bauernverband erwartungsgemäß die Aussagen anzwei-

felt, versucht Bundeslandwirtschaftsminister Schmidt mit der Initiative „Eine Frage der Haltung – neue Wege für mehr Tierwohl“, das Vertrauen der Verbraucher zu gewinnen. Allerdings ist fraglich, ob sein Ansatz der „verbindlichen Freiwilligkeit“ Erfolg hat und sein Eckpunktepapier einen Mehrwert für den Tierschutz bringt. Eine angekündigte Verordnung für serienmäßig hergestellte Stalleinrichtungen steht etwa immer noch aus. Dieser Tierschutz-TÜV ist in anderen EU-Ländern seit Jahren gesetzlicher Standard.

Die Bundesländer sind teils innovativer. Niedersachsen hat bereits 2011 wichtige Verbesserungen in die Wege geleitet, NRW zieht mit einem Arbeitspapier nach. Hingegen setzt die Agrarlobby immer noch auf kosmetische Korrekturen. Die 2015 gestartete Initiative Tierwohl beinhaltet nur minimale Verbesserungen für die Tiere. Auch die Vereinbarung, auf das Schnabelkupieren bei Hühnern und Puten ab 2016 zu verzichten, ist fragwürdig: Statt Besatzdichten zu senken, werden die Tiere vermutlich länger im Dunkeln gehalten, um das komplexe Problem des Federpickens zu unterbinden.

Hoffnungsvoll stimmt, dass selbst die Industrie das Umdenken in der Gesellschaft erkennt. Wursthersteller Rügenwalder Mühle etwa bietet nun fleischlose Produkte an. Der Wandel wird kommen, trotz aller Skeptiker und Zauderer. 🐾

Forderungen für die Tiere

Das wissenschaftliche Gutachten „**Wege zu einer gesellschaftlich akzeptierten Nutztierhaltung**“ fordert unter anderem:

- Zugang zu verschiedenen Klimazonen für alle Nutztiere
- Mehrere Funktionsbereiche in den Ställen mit verschiedenen Bodenbelägen
- Mehr artgemäßes Beschäftigungsmaterial
- Ausreichend Platz für jedes Tier und eine Festlegung von Bestandsobergrenzen
- Verzicht auf Amputationen
- Eigenkontrollen der Betriebe anhand von Tierwohlindikatoren
- Deutlich reduzierter Arzneimitteleinsatz
- Verbessertes Bildungsstand der Tierhalter und -pfleger
- Tierschutzbezogene Detailvorschriften für alle Tierarten

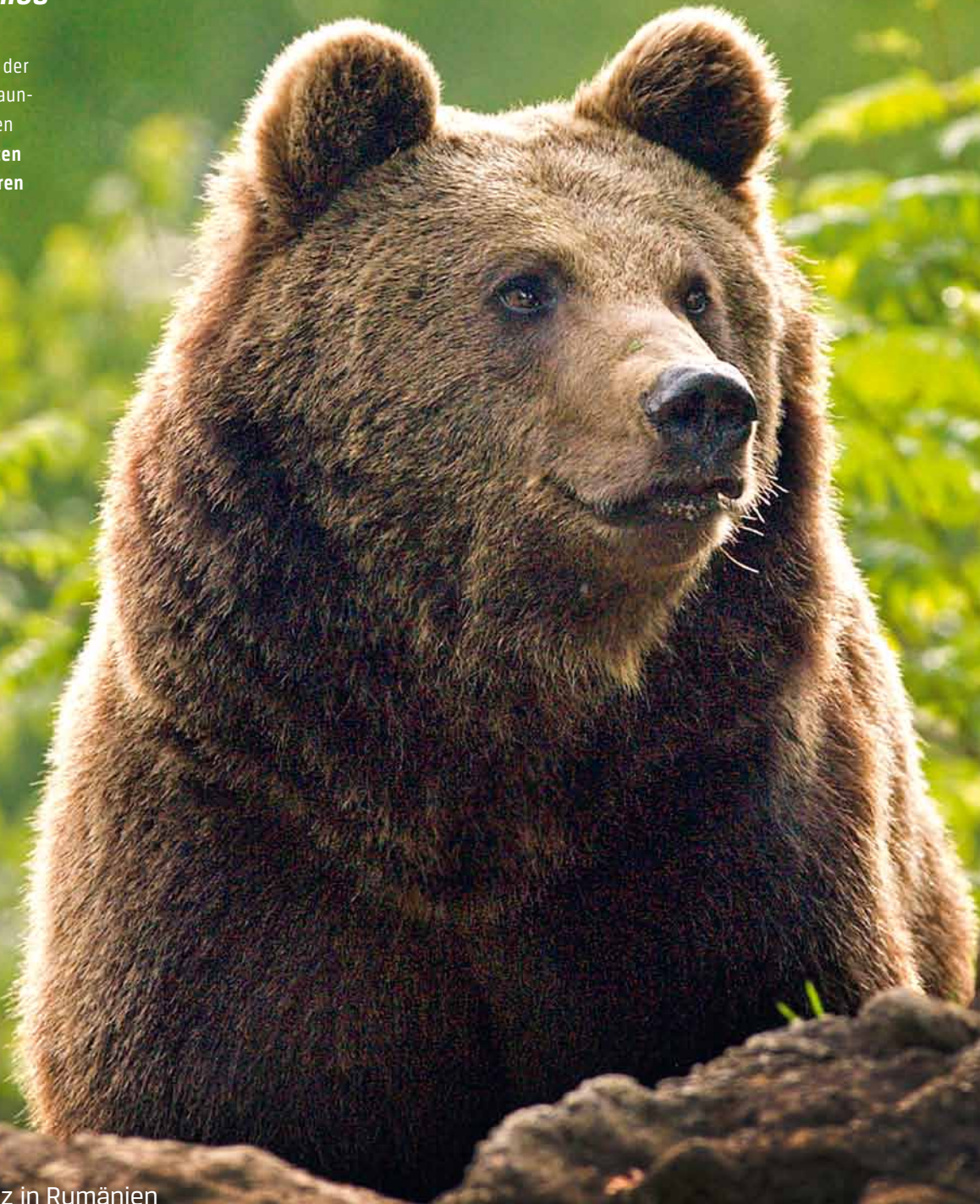
Mehr Informationen finden Sie unter:

www.bmel.de/DE/Ministerium/Organisation/Beiraete/_Texte/AgrBeirGutachtenNutztierhaltung.html



Grenzenlos

Ureinwohner der Karpaten: Braunbären gehören zu den **größten Landraubtieren** der Erde.



Tierschutz in Rumänien

Lasst die Bären los!

Die Karpaten sind Heimat der Braunbären. Dort werden die imposanten Tiere noch immer zur Belustigung von Touristen gehalten. Der Bärenpark „Libearty“ gibt misshandelten Bären eine neue Heimat. Und feiert nun zehnjähriges Bestehen. Redaktion: Claudia Bioly, Nina Ernst, Torsten Schmidt



Immer noch werden Bären gequält, um sie für Dressuren gefügig zu machen. Sie fristen ihr Dasein in engen Käfigen und bekommen teilweise nichtmals genügend Futter. Als Attraktion sollen sie Geld von Touristen generieren.

Bärenpark „Libearty“



„Libearty“ ist eins der **größten Tierschutzprojekte Europas**. In der Nähe der rumänischen Stadt Brasov beherbergt der Park über 80 Braunbären aus ehemals schlechter Haltung. Die Anlage beinhaltet Naturpools, Wälder und Rückzugsorte. Besuchszeiten sind stark begrenzt, um die Tiere nicht zu stören. Bären-Patenschaften vermittelt das Tierschutzzentrum Pfullingen: www.bmt-tierschutzzentrum.de
Infos über „Libearty“: www.ampbears.ro

© Bildagentur Zoonar GmbH / Shutterstock.com; Avatar_023 / Shutterstock.com; Pixachi / Shutterstock.com

Als Problembär und Medienstar Bruno 2006 von Österreich über die Grenze spaziert, löst er eine Hysterie aus. Ein hungriges, wildes Raubtier in Deutschland - ein Eklat! Über soviel Aufhebens können Rumänen nur lachen: In den Karpaten leben Tausende Braunbären. Bruno aber ist hierzulande seit über 170 Jahren der erste, in freier Wildbahn gesichtete Bär und wird vom Vagabunden zum Gejagten, von Jägern, Touristen, den Medien. Und schließlich erschossen.

In Rumänien mit all seinen weitläufigen Waldgebieten könnten die Bären ein wundervolles Leben führen. Wäre nicht auch hier der Mensch im Weg. Der hält die imposanten Raubtiere zur Belustigung von Touristen in Käfigen vor Restaurants, als Statussymbole im Garten oder als Zirkus- oder Tanzbären.

Braunbären in Europa

Laut Schätzungen leben etwa 5.000 bis 8.000 Braunbären in den Karpaten. Sie bilden eine der größten Populationen Europas. In vielen Ländern ist der Bestand durch Lebensraumverlust und Zersiedelung bedroht, Straßen durchbrechen vermehrt ihre Streifgebiete von teils Hunderten Quadratkilometern. Andernorts dezimiert illegaler Abschuss die ohnehin kleinen Bestände. In Rumänien hingegen ist das Problem der Umgang von Teilen

der Bevölkerung mit dieser Tierart. Ein Bärenleben ist oftmals nichts wert. Die Bären werden zum Objekt ohne eigene Bedürfnisse degradiert, das nur dazu dient, dem Menschen zu nutzen. Schießen Jäger eine Bäarin, nehmen viele traditionell deren Jungtiere mit. Die verdienen als Touristenattraktion Geld für ihre Besitzer. Isoliert, vor sich hin vegetierend und weit entfernt von einem artgerechten Leben.

„Das Karpaten-Gebirge ist seit jeher die Heimat der Bären, der Könige der Berge. Sie sind die eigentlichen Bewohner hier, aber der Mensch jagt sie und sperrt sie

„Die Karpaten sind seit jeher Heimat der Bären. Aber der Mensch jagt sie und sperrt sie ein.“ Cristina Lapis

wie Gefangene in Käfige“, sagt Cristina Lapis. Ihre Tierschutzorganisatin „Association Millions of Friends“ (AMP) betreibt den Bärenpark „Libearty“. Der schenkt misshandelten Bären ein neues Leben und gibt ihnen ihre Würde zurück. Auf insgesamt 70 Hektar dürfen die ehemaligen Unterhaltungsobjekte wieder ganz Bär sein, klettern, baden und durch die Wälder streifen. „Wenn ein neuer Bär ►



Das 70 Hektar umfassende Bärenrefugium „Libearty“ ist **eins der größten Tierschutzprojekte Europas**. Nachdem die Bären sich auf dem Übungsgelände an Bewegungsfreiheit und Artgenossen gewöhnt haben, dürfen sie im Großgehege wieder ganz Bär sein.

Farce in der Manege



Bären werden in deutschen Zirkussen glücklicherweise nur noch selten mitgeführt. Der wohl bekannteste Zirkusbär in Deutschland ist Ben aus dem Zirkus Alberti. Der etwa 20 Jahre alte Braunbär fährt zur Belustigung der Zuschauer Tretroller, schlägt Purzelbäume und macht einen Handstand. Diese Art der Vermenschlichung von Wildtieren ist nicht nur **ethisch unverantwortlich**, sondern widerspricht auch der offiziellen Zirkusleitlinie. Dieses Sachverständigengutachten dient den Behörden als rechtliche Grundlage für die Zirkustierhaltung. Aufgrund der hohen Anforderungen an eine **tieregerechte Bärenhaltung**, die in einem mobilen Zirkus keinesfalls realisiert werden kann, fordern Tierschutzverbände wie der bmt, große Teile der Tierärzteschaft und Bundesländer bislang vergeblich seit Jahren ein Mitführverbot für Bären und andere Wildtiere im Zirkus.

ins Refugium kommt, möchte ich seinen Namen vergessen und will, dass er wieder ein Bär wird, ein Wildtier", sagt die Tierschützerin. Der Park feiert im Oktober zehnjähriges Bestehen und beherbergt heute 81 europäische Braunbären und einen asiatischen Schwarzbären, allesamt gerettet aus schlechter Haltung.

erneut Anzeichen einer Depression. Cristina Lapis redet ihr gut zu. Sie verspricht der Bärin, dass sie eines Tages wieder durch die Wälder streifen wird. Doch zu spät: Maya beginnt, sich selbst zu verstümmeln und an ihrer rechten Pfote bis auf den Knochen zu nagen. Trotz aller Bemühungen gelingt es nicht, Maya zu ret-

„Kein Bär soll künftig erdulden, was Maya durchlitten hat. Das habe ich ihr versprochen.“

Cristina Lapis

Angefangen hat alles 1998 mit Maya. Cristina Lapis entdeckte die Bärin im Hinterhof eines Hotels in einem verdreckten Käfig mit Eisengittern auf einem Betonboden stehend. Tagelang wartete Maya darauf, dass jemand ihr etwas zu essen brachte. Sie war so schwach, dass sie kaum den Kopf heben konnte. Vergessen und verloren in der Welt. Cristina Lapis kann sich noch heute an den Schmerz erinnern, der sie überkam, als sie in die Augen der still leidenden Bärin schaute. Und an die Wut auf die Menschen, die ein Tier zu so einem elenden Leben verdammen. Von diesem Tag an fährt Cristina Lapis zusammen mit ihrem Mann vier Jahre lang täglich 60 Kilometer, um Maya zu füttern und ihr Gesellschaft zu leisten. Mit der Zeit wird Mayas Zustand stabiler, ihr Lebenswille stärker. Aber 2001 zeigt Maya

ten. Im März 2002 stirbt sie schließlich in den Armen von Cristina Lapis.

Versprechen an Maya

„Nachdem Maya uns verlassen hatte, war alles, was ich für sie tun konnte, mein Versprechen zu halten. Ein Bärenrefugium zu bauen, damit zukünftig kein Bär mehr erdulden muss, was Maya durchlitten hat“, sagt die Tierschützerin. 2005 war es soweit: Der „Libearty“ Park wurde in Gedenken an die Bärin ins Leben gerufen. Als Europas größtes Bärenrefugium ist das Projekt einzigartig in seiner Art. Der Park befindet sich am Fuße des Karpatengebirges nahe Brasov, rund 150 Kilometer von Bukarest entfernt. Dort kümmert sich das Ehepaar Lapis schon lange um Tiere jeglicher Art in Not und setzt sich besonders für Straßenhunde ein. Genauso ►

Für die Freiheit geboren:
Eine **Aufklärungskam-
pagne** soll die rumänische
Bevölkerung für das Leid
der Tiere sensibilisieren.

© AMP; ID1974 / Shutterstock.com; Eduard Kyslynsky / Shutterstock.com; Irina Afonskaya / Shutterstock.com

Tanzbären



Tanzbären sollen Touristen und Kinder anlocken. Dafür werden die meist **wild gefangenen**, jungen Braunbären unter großen Schmerzen abgerichtet. Das ist in den meisten osteuropäischen Ländern verboten, doch Kontrollen sind schwer durchführbar oder an abgelegenen Orten überhaupt nicht möglich.

Cristina Lapis: „Jedes gerettete Leben ist ein Erfolg.“



Die ehemalige Journalistin **Cristina Lapis** hat 1997 gemeinsam mit ihrem Mann Roger, dem französischen Honorarkonsul, den rumänischen Tierschutzverein „**Asociatia Milioane de Prieteni**“ (AMP) gegründet. Mit einer Vielzahl an Projekten setzt sie sich für Tiere in Not jeglicher Art in und um die Stadt Brasov ein. Zehn Jahre „**Libearty**“-Bärenpark sind für sie kein Grund, auszuruhen. Es gibt noch viel zu tun.

Warum verdienen Bären besonderen Schutz?

Bären sind wie alle Tiere Lebewesen, mit denen wir die Erde teilen. Sie haben Rechte wie wir Menschen.

Was war das für ein Gefühl, als die ersten Bären in „Libearty“ einzogen?

Als wir Lidia und Cristi in den Park brachten, waren wir besorgt, ob sie mit ihrer Freiheit etwas anzufangen wissen. Aber da kam Mutter Natur ins Spiel: Die beiden umarmten einen Baum. Und fanden Gefallen an dem Wald, den sie nie zuvor gesehen hatten. Freiheit ist ein Geschenk, das alle Lebewesen bei der Geburt erhalten. Und wer könnte eigentlich besser verstehen, was Freiheit bedeutet als das rumänische Volk, das so viel gelitten und die Freiheit vermisst hat? Leider kann ich mich nicht von ganzem Herzen darüber freuen, einen Bären gerettet zu haben. Es gibt einfach zu viele, die noch in Käfigen leiden.

Mit welchen Problemen werden Sie bei Ihrer Arbeit konfrontiert?

Die meisten Bären wurden alleine im Käfig gehalten und kennen keine anderen Bären. Sie sind ausschließlich Menschen begegnet und benötigen manchmal Monate im Übungsgelände, um sich an andere Bären im großen Gehege zu gewöhnen.

Welche Veränderungen gab es im Bärenpark in den letzten zehn Jahren?

Der Bärenpark verändert sich jedes Jahr. Wir bauen neue Gehege für die Bären und neue Einrichtungen. Denn wir haben inzwischen gelernt, was die Bären gerne mögen und was ihnen das Leben verschönert. Aber uns ist natürlich bewusst, dass wir weit davon entfernt sind, ihnen ein völlig unbescholtenes Leben in der freien Natur bieten zu können.

Wir dürfen daher nie mit dem Versuch aufhören, ihre Situation zu verbessern, um zumindest einen Teil der geschehenen Ungerechtigkeiten wiedergutzumachen.

Was war Ihr größter Erfolg?

Es gibt keine großen oder kleinen Erfolge. Jedes Leben, das wir retten, ist ein Erfolg. Jedes Tier ist ein Gewinn für die Erde, auf der täglich Hunderte Tierarten aussterben.

Hat sich die Haltung der rumänischen Bevölkerung gegenüber Bären verändert?

Wir wollen nicht nur Bären aus schlechter Haltung retten, sondern auch die Menschen aufklären: Zeigen, dass kein Wildtier es verdient, in Gefangenschaft zu leben. Der Bärenpark ist täglich zwei Stunden für Besucher geöffnet, damit jeder versteht, warum die Bären hier sind. Damit die Menschen begreifen, wie die Tiere gelitten haben und dass wir ihre Freiheit schützen müssen. Seit das Refugium existiert, informieren uns Menschen, für die Bären vor Restaurants früher normal waren, plötzlich über Käfighaltung. Sie bitten uns, diese Bären in den Park zu holen. Unsere Arbeit in Schulen ändert die Einstellung der Kinder. Diese weigern sich nun etwa, ein Zirkus-Ticket zu kaufen.

Was wünschen Sie sich für die Zukunft?

Dass die Menschen das Leid der Tiere erkennen, Empathie entwickeln und sie mit Respekt behandeln. Ich wünsche mir, dass unser pädagogisches Konzept Fuß fassen wird: Kinder sind unsere Hoffnung für unseren Planeten, auf dem Menschen und Tiere in Frieden und Harmonie miteinander leben sollten. Die Erde gehört nicht allein den Menschen. Wir sind alle Erdenbürger mit den gleichen Rechten.

wichtig wie die praktische Hilfe ist den Tierschützern die Aufklärung der Bevölkerung über die Bedürfnisse der Tiere, ob Erwachsener oder Schulkinder.

Die Menschen sollen verstehen, wie sehr die Bären leiden und dass sie für ein Leben in Würde und Freiheit geboren sind. Braunbären zählen zu den größten Landraubtieren der Erde. Normalerweise gehen sie Menschen aus dem Weg und streifen als Einzelgänger durch die Nacht. Jungtiere führt die Mutter allerdings bis zu drei Jahre mit. In freier Wildbahn werden sie bis zu 25 Jahre alt. Auf den Führungen durch „Libearty“ lernen Besucher die Natur der Braunbären sowie die Schicksale der einzelnen Bewohner kennen.

Erfolg für die Bären


Das Programm „Rettet Bären in Gefangenschaft“ ist ein Erfolg. Über 90 Prozent der rumänischen Bären in Gefangenschaft, die unter unwürdigen oder illegalen Bedingungen gehalten wurden,

.....
„Niemals vergesse ich Mayas traurige Augen und ihr weiches Fell.“ Cristina Lapis
.....

konnten gerettet werden. Aus winzigen Käfigen, so klein, dass sie sich kaum umdrehen oder aufrichten konnten. Von verdreckten Betonböden oder verrosteten Gittern, auf denen sie jahrelang stehen mussten. Und jedes Jahr werden etwa fünf weitere Bären gerettet.

Da ist beispielsweise Max, ein Braunbär, der 1997 geboren wurde. Seit er ein paar Monate alt war, musste er vor dem Königsschloss Peles auf Fotos mit Touristen posieren. Seine Besitzer hatten ihm Salzsäure in die Augen geträufelt, damit er erblindet und nicht so schreckhaft auf die Blitzlichter der Kameras reagiert. Doch dies war nicht die einzige Grausamkeit, die Max durch Menschenhand erfahren hat. Ihm wurden die Eckzähne und Klauen gezogen, er wurde jeden Tag mit Pfefferspray besprüht und unter Drogen gesetzt. 2006 wurde Max beschlagnahmt und in den „Libearty“-Bärenpark gebracht. Trotz aller Bemühungen konnten die hinzu gezogenen Spezialisten nichts mehr für sein Augenlicht tun. Nach zwei Jahren

intensiver, medizinischer Betreuung im Bärenpark konnte Max 2008 in sein eigenes 4.000 m² Gehege ziehen. Dort hat er einen eigenen Pool mit Quellwasser, eine Höhle und jede Menge Bäume und Büsche, an denen er sich schubbern kann.

Es ist erstaunlich, was das Ehepaar Lapis hier auf die Beine gestellt hat. Dies funktioniert nur mit verlässlichen Partnern. So arbeiten sie mit internationalen Organisationen und auch Prominenten wie Brigitte Bardot zusammen. Das zehnjährige Jubiläum ist für Cristina Lapis und ihr Team Anlass, kurz innezuhalten. Aber auch, nach vorne zu sehen. 



bmt-Spendenkonto Ausland

Möchten Sie die Arbeit des bmt im **Auslandstierschutz** unterstützen? Dann spenden Sie zweckgebunden für unsere Projekte in Ungarn und Rumänien:

Frankfurter Sparkasse

IBAN: DE79500502010000847275

BIC: HELADEF1822



Der blinde Max (oben) darf endlich fern des Trubels leben. Er wurde mit Salzsäure wehrlos gemacht, um als Fotomotiv für Touristen herzuhalten.

Die tägliche Tristesse - Bären im Zoo



Nur wenige Zoos in Deutschland halten Braunbären tiergerecht. Üblicherweise leben die Bären dort in relativ kleinen Gehegen. Diese bieten den sehr neugierigen Tieren wenig Abwechslung und Beschäftigung. Auch die **Rückzugsmöglichkeiten** sind selten adäquat. Der Boden der Gehege besteht häufig aus hartem Beton, Natursteinen oder Ziegelpflaster. Außer einem Wasserbecken und eventuell einem Baumstamm befinden sich meist keine Strukturen in der Anlage, die für ein natürliches Verhalten unabdingbar wären. Häufig werden die Bären über Nacht, während ihres Aktivitätsschwerpunkts, und im Winter in **sehr kleine Innenställe** eingeschlossen. Anders als in freier Wildbahn haben sie zumeist keine Möglichkeit, eine Winterruhe zu halten. In Deutschland fehlen gesetzlich verbindliche Regelungen für die Haltung von Tieren im Zoo. Daher beurteilen die Behörden die Zoo-

tierhaltung unter anderem anhand des sogenannten **Säugetiergutachtens**, das die Mindestanforderungen an die Haltung der jeweiligen Tierarten festlegt. Das Gutachten wurde zuletzt 2014 unter Beteiligung von Tierschutzverbänden überarbeitet. Dabei wurden die Anforderungen an Gehege für Großbären angehoben. Diese sind aber noch weit von dem entfernt, was man aus verhaltensbiologischer Sicht fordern müsste. So schreibt das Gutachten für bis zu drei Tiere ein Außengehege von 500 m² vor. Tierschutzverbände fordern jedoch viel größere Gehege; der Schweizer Tierschutz geht sogar von einer Mindestgröße von 10.000 m² aus, damit ein Weibchen mit seinen Jungtieren sowie ein Männchen die Vegetation nutzen können, ohne sie zu zerstören. Besonders umstritten ist der historische **Berliner Bärenzwinger** (siehe Foto), der im Köllnischen Park das Wappentier der Stadt ausstellt. Mit etwa 480 m² bleibt er sogar knapp unterhalb der Anforderung des Säugetiergutachtens. Tierschutzverbände wie der bmt haben der Stadt mehrfach vergeblich angeboten, das verbliebene Braunbärenweibchen in eine tiergerechte Haltung umzusiedeln. Das alte Weibchen leidet an Hüftproblemen und zeigt Verhaltensstörungen wie Stereotypien, zwanghafte Motorikabläufe, wie sie bei Tieren in Gefangenschaft auftreten. Die Stadt vertritt die Ansicht, eine Umsiedlung sei mit zu großen Belastungen für das Tier verbunden. Die Anlage soll aber nach Ableben des Tieres nicht mehr neu belegt werden.

Winterschlaf im Garten

Dem Winter die Stacheln zeigen



Im Herbst suchen Wildtiere unentwegt nach Nahrung. Sie sorgen mit Fettreserven vor, um den Winter zu überstehen. Wenn es richtig kalt wird, heißt es für viele: verkriechen und durchschlafen bis die Sonne wiederkommt. Text: Frank Weber

In den Gärten raschelt es nun im Laub. Igel suchen eifrig nach Futter, um sich Winterspeck anzufressen.

Der Herbst: für Wildtiere die Zeit des Überflusses. Überall finden sich Früchte, Kastanien, Beeren und Pilze, mit denen sich die Tiere den für die kalte Jahreszeit überlebenswichtigen Winterspeck anfuttern können. Aufmerksame Spaziergänger beobachten jetzt ein wildes Treiben zwischen Sträuchern und Bäumen, wenn die Nahrungssuche bei Eichhörnchen, Mäusen und anderen Wildtieren auf Hochtouren läuft. Da es im Winter kaum Fressbares gibt, hat die heimische Tierwelt unterschiedliche Strategien entwickelt, um diese schwere Zeit zu überstehen. Igel etwa, die derzeit besonders häufig zu sehen sind, halten Winterschlaf.

Winterspeck für Jungigel

Doch nicht jedes der Stacheltiere bekommt einen guten Start in die Winterpause. Wie der gerade mal 150 Gramm leichte Zwerg, den eine ältere Dame orientierungslos an einer stark befahrenen Straße herumirren gesehen hat. Der Blick seiner Knopfaugen ist matt, die schwarze Nase mit blassem Schleim verschmiert. Man kann ihm die Strapazen der vergangenen Stunden deutlich ansehen. Es

grenzt an ein Wunder, dass das Jungtier nicht überfahren wurde. Sein Glück, dass die Finderin regelmäßig Igel zum Aufpäppeln in die Wildtierstation bringt.

Dort stehen die nächsten notleidenden Pfleglinge schon wieder vor der Türe, wenn im Herbst die eigentliche Hauptsai-

„Junge Igel sind jetzt auch tagsüber auf Nahrungssuche. Ihnen läuft die Zeit davon.“

Christian Erdmann

son mit der Auswilderung der seit dem Frühjahr aufgezogenen Wildtierwaisen zu Ende geht. In den Großstädten sind es besonders häufig Igel, die menschliche Hilfe benötigen. Wenn wir einen langen Sommer hatten, werden im Herbst noch viele Igel geboren. So spät im Jahr reicht oft die Zeit nicht aus, um genügend Winterspeck anzufressen. „Mit einem Gewicht unter 400 Gramm kann ein Igel den Winterschlaf kaum überstehen“, weiß Christian Erdmann, Leiter der Wildtierstation Hamburg. „Deshalb sind die jungen Igel jetzt entgegen ihren sonstigen Gewohnheiten auch am Tage auf Nahrungssuche. Das ist völlig normal; ihnen läuft die Zeit da-

von“, so der Wildtierexperte. Er rät: „Neben kranken Tieren sollte man nur Igel, die im November noch tagsüber unterwegs sind und unter 400 Gramm wiegen, aufnehmen und in einer Wildtierstation, bei der Igelnothilfe oder im Tierheim abgeben. Alle anderen gehören in die Natur.“

Überwintern im Garten

Ohne Fleiß kein Preis - diese Lebensweisheit ist zugleich Überlebensstrategie der flinken Stacheltiere. Damit sie gut durch den Winterschlaf kommen, bei dem sie bis zu 40 Prozent ihres Gewichts verlieren, müssen sie sich fleißig durch das reichhaltige Nahrungsangebot futtern, das der Herbst für sie bereit hält. Ganz oben auf dem Speiseplan stehen Insekten, Würmer und Schnecken.

Besonders Gartenbesitzer können schon mit Kleinigkeiten viel zum sicheren Überwintern der Igel beitragen. „Ein möglichst naturbelassener Garten ist nicht nur eine Augenweide für jeden Natur- ▶

Horten für harte Zeiten:

Während Igel und Fledermäuse im Winter durchschlafen, hält das Eichhörnchen Winterruhe. Es sucht regelmäßig seine eigens angelegten Vorratskammern auf.

© Abi Wamer / Shutterstock.com; kospet / Shutterstock.com; Elenal / Shutterstock.com

Igel überwintern

Untergewichtige Jungtiere können den Winter auch im Haus verbringen. Dazu gehört allerdings genaue **Fachkenntnis** über Unterbringung und Fütterung. Wer also einem Igel daheim

ein Winterquartier bieten möchte, sollte sich vorab unbedingt mit Fachleuten in Verbindung setzen und Rat einholen. Spezialisierte **Stationen** sind auch die richtige Anlaufstelle für alle, die verletzte oder kranke Tiere gefunden haben. Hier werden sie sachkundig versorgt und betreut. Und im nächsten Frühling können die Stacheltiere, so wie unser kleiner Findling, gesund und quetschvergnügt wieder in die Freiheit entlassen werden.



Vögel halten die Körpertemperatur bei Kälte mit **energiereicher Kost** aufrecht. Igel hingegen gehen in Winterschlaf. Mindestgewicht dafür sind aber 400 Gramm.

freund, er ist gleichzeitig ein Paradies für die Igel", sagt Erdmann. „Wer Äste vom Baumschnitt am Rande des Gartens liegen lässt und mit Gartenabfällen und Rasenschnitt ergänzt, schafft wunderbare Rückzugs- und Versteckmöglichkeiten.“ Alternativ bietet der Handel spezielle Igelhäuser zum Aufstellen im Garten an. Man sollte unbedingt darauf achten, den Gartenteich und offene Schächte abzudecken. Die Tiere könnten hineinfallen und unbemerkt qualvoll verenden.

mäuse und Fledermäuse Winterschlaf. Sie erwachen von Zeit zu Zeit, um die Schlafposition zu wechseln und den Darm zu entleeren, nehmen dabei aber keinerlei Nahrung auf. Sie leben ausschließlich von ihren Fettreserven; Atmung, Herzschlag und Stoffwechsel sind auf ein Minimum reduziert. Auch ihnen können Gartenbesitzer helfen, indem sie geeignete Nisthöhlen für die jeweils ansässigen Arten im Garten anbringen. Dabei sollten Tierfreunde unbedingt beachten, die Tiere im

sonders ihre Liebesspeise Nüsse, aber auch andere Samen graben sie dafür bis zu 30 Zentimeter tief in die Erde ein. Diese Natur-Kühlschränke finden die Hörnchen dank ihres ausgezeichneten Geruchsvermögens meist wieder. Die Samen, die sie vergessen, keimen im nächsten Jahr. So tragen die possierlichen Nager aktiv zur Verbreitung heimischer Baumarten bei.

Tiere dürfen beim Winterschlaf nicht gestört werden. Sonst könnten sie nicht mehr aufwachen.

Fallobst, beispielsweise Äpfel, Birnen oder Zwetschgen, darf ruhig auf dem Boden liegenbleiben. Die reifen Früchte locken Würmer, Schnecken und Insekten an, von denen sich die kleinen Säugetiere ernähren. Satt, geschützt und tief im Laub vergraben ist es für sie kein Problem, den kalten Winter zu verschlafen und im nächsten Frühjahr wieder fleißig zu helfen, den Garten von Schädlingen zu befreien.

Den Winter verschlafen

Kälte und Nahrungsmangel einfach zu verschlafen, ist eine populäre Strategie im Tierreich. Ebenso halten auch Hasel-

Winterschlaf völlig unbehelligt zu lassen. Jede Störung kostet lebensnotwendige Energie und kann dazu führen, dass die Tiere aus dem Winterschlaf nicht mehr erwachen.

Die Winterruhe

Eine andere Überlebensstrategie haben die Eichhörnchen entwickelt. Sie halten keinen Winterschlaf, sondern Winterruhe. Dazu ziehen sie sich in ihr Nest, den Kobel, zurück und senken ihren Energieverbrauch ab. So benötigen sie weniger Nahrung. Jeden Tag sind sie aber für ein bis zwei Stunden aktiv und suchen die extra angelegten Futterverstecke auf. Be-

Starr vor Kälte

Amphibien wie Frösche und Lurche ruhen nicht, sondern fallen in eine reglose Winterstarre. Ebenso Reptilien, Fische und einige Insekten. Bei den wechselwarmen Tiere sinkt die Körper- mit der Außentemperatur. Sie erwachen erst wieder mit dem Ansteigen der Umgebungstemperatur zum Leben. Insekten suchen unter Baumrinden Zuflucht, Frösche und Lurche vergraben sich im Schlamm oder in Erdhöhlen. Fische erstarren im Wasser in Bodennähe.

Vögel können den Winter nicht einfach verschlafen. Die Zugvögel haben die aus menschlicher Sicht wohl angenehmste Form gefunden, mit Eis und Schnee umzugehen. Sie fliegen der Kälte davon und machen sich auf eine, wenn auch sehr gefährliche Reise in wärmere Gefilde. Die daheim Gebliebenen sind auch im Winter aktiv und halten die Körpertemperatur vor allem mit vermehrt energiereicher Nahrung aufrecht.

Überwintern in Deutschland

Alle Vögel sind schon weg?

Während viele Vögel zeitig gen Süden ziehen, verbringen manche Singvögel den kargen Winter bei uns. Die bekanntesten Arten:



Amsel

Heute die in Deutschland verbreitetste Vogelart, war der Kulturfolger vor 150 Jahren noch ein scheuer Waldvogel. Amseln halten sich hauptsächlich am Boden auf, wo sie nach Regenwürmern, Schnecken und Insekten suchen und diese sogar unter dem Gras hören. Für die Weichfresser kann man einen speziellen Bodenfutterspender aufstellen und sie mit Rosinen, Obst, Haferflocken und Kleie füttern.



Meise

Blaumeisen sind muntere Vögel und ständig in Bewegung. Eine Brut besteht aus acht bis zehn Jungvögeln, die nach dem Ausfliegen noch zwei Wochen zusammen bleiben. Zum Brüten benötigen sie Bäume mit Höhlen oder alternativ spezielle Meisenkästen. Zum Füttern der Weichfresser sind Meisenknödel im Handel erhältlich. Achtung: Im Plastiknetz können die Tiere hängen bleiben und sich verletzen.



Singdrossel

Der begnadete Sänger lässt bevorzugt am Abend sein mehrstrophiges Lied erklingen. Die intelligente Singdrossel hat eine besondere Fähigkeit, an ihre Lieblingsspeise zu kommen: Sie benutzt einen Stein als Werkzeug, um Schneckenhäuser aufzuklopfen und an den schmackhaften Inhalt zu gelangen. Den Sängern hilft ein mit Weichfutter bestückter Bodenfutterspender über den Winter.



Rotkehlchen

Das muntere Rotkehlchen ist ein Frühaufsteher und erfreut Gartenfreunde mit Gesang in mehreren Strophen. Die Vögel leben bevorzugt in Bodennähe, wo sie Insekten, Larven, Spinnen, Würmer und Schnecken finden. Eigentlich Waldbewohner, findet man Rotkehlchen dort, wo es Bäume und dichte Vegetation als Rückzugsmöglichkeit gibt. Die Weichfresser bevorzugen dieselbe Nahrung wie Amseln.



Buntspecht

Ein seltener Gast: Der Buntspecht meißelt Insekten aus der Baumrinde hervor. Stehen diese im Winter nicht mehr zur Verfügung, stellt er seine Ernährung um. Er nimmt dann fettreiche Nüsse und Samen auf, die er in Baumspalten klemmt, aufhackt und mit der Zunge schält. Im Winter besucht der Buntspecht gelegentlich das Futterhäuschen und freut sich über Körner, Samen und Meisenknödel.



Sperling

Eine der bekanntesten Vogelarten in Deutschland: Sperlinge, auch Spatzen genannt. Sie halten sich gerne an Waldrändern, Hecken, Gebüsch und Obstgärten auf, wo sie nach Getreide, Samen und Insekten suchen. Ihr Bestand ist seit Jahren stark rückläufig. Der Grund: Pestizide und schrumpfende Lebensräume. Mit naturbelassenen Gärten kann man die Körnerfresser ideal unterstützen.

Die versteckte Gefahr im Einkaufskorb

Palmöl: Der tödliche Fluch der Tropen

Es steckt in unzähligen Tüten und Schachteln im Supermarktregal. Palmöl gilt als Alleskönner in der Lebensmittelbranche. Doch die Produktion der Billigzutat zerstört den Regenwald in rasantem Tempo.

Text: Christina Stüven



Brandrodung und Abholzung gefährden viele Tierarten wie die friedlichen **Orang-Utans**.

Es hält die Schokoglasur auf dem Kuchen glänzend und die Margarine bei Raumtemperatur fest, reinigt die Wäsche als „waschaktive Substanz auf Basis nachwachsender Rohstoffe“, pflegt in Lippenstift und Hautcreme und leuchtet auf dem Adventskranz in Form von Stearinkerzen: Palmöl, das trügerische Wundermittel.

Rein pflanzlich, ertragreich, nachwachsend, multifunktional und konkurrenzlos billig präsentiert sich dieser nahezu

perfekt anmutende Rohstoff. Und sein Siegeszug schreitet scheinbar unaufhaltsam voran. Selten klar deklariert, nutzt es viele Decknamen, um unerkannt zu bleiben und sich in geschätzt knapp der Hälfte aller Güter unseres täglichen Gebrauchs zu verstecken. Auch in Artikeln, die mit „Bio“ oder „vegan“ ein gutes Gewissen für Umwelt und Tiere suggerieren. Die industrielle Nutzung dieser eierlegenden Wollmilchsau der Pflanzenwelt führt allerdings in immer schnellerem Tempo zu dramatischen Problemen für Mensch, Tier, Umwelt und Klima.

Hauptanbauländer der Ölpalme, die ursprünglich aus Afrika stammt, sind Indonesien und Malaysia, die circa 85 Prozent der Weltproduktion decken. Hier werden kontinuierlich riesige Regenwaldareale abgeholzt und durch Brandrodung zerstört, um monokulturell nutzbare Flächen für Palmölplantagen zu gewinnen.

Nach Schätzungen der Organisation „Rettet den Regenwald e.V.“ fallen den Brandrodungen pro Jahr etwa 100.000 Quadratkilometer Regenwald zum Opfer. Dies entspricht in etwa der Fläche von Bayern und Baden-Württemberg. Der WWF befürchtet, dass ohne Einlenken und Gegensteuern die Tieflandregenwälder auf Borneo und Sumatra bereits im Jahr 2020 zerstört sein könnten.

Die grüne Lunge der Erde

Die Regenwälder, sie scheinen so weit weg und beeinflussen doch unser aller Leben erheblich. Die grüne Lunge der Erde beherbergt rund ein Fünftel der weltweiten Artenvielfalt an Pflanzen und Tieren und ist durch ihre Fähigkeit, Kohlendioxid in Sauerstoff umzuwandeln, unser wichtigster Partner im Kampf gegen den Treibhauseffekt. Jede Brandrodung hinterlässt einen schwarzen Flecken auf der Lunge

Die **Palmölindustrie** dringt unerbittlich immer weiter in den Regenwald vor.





Palmölplantagen zerstören stetig gigantische Flächen des Regenwaldes. Und hinterlassen **lebensfeindliche Einöden**, wo vorher Artenvielfalt herrschte. Mensch und Tier müssen sich neue Lebensräume suchen, sofern sie können. Doch die werden immer knapper.

und zerstört unwiederbringlich einen Teil dieses wichtigen und sensiblen Ökosystems. Durch die Rodung geben die Torfmoorböden zudem große Mengen des gespeicherten Treibhausgases Kohlendioxid an die Atmosphäre ab.

nen 20 Jahren komplett aus der freien Wildbahn verschwunden sein.

Nicht besser ergeht es anderen Tieren wie dem Sumatra-Tiger, dem Java-Nashorn und dem Sumatra-Elefanten, deren Lebensraum von einer Stunde zur nächs-

Tag für Tag verschwinden zahlreiche Arten unwiederbringlich vom Erdboden.

Schon jetzt leiden Menschen und Tiere unter der fortschreitenden Vernichtung der Regenwälder. Ureinwohner und Kleinbauern werden gewaltsam aus den Rodungsgebieten vertrieben oder umgesiedelt und verlieren Heimat und Lebensgrundlage. Tiere erleiden während der Brandrodungen schwere Verbrennungen oder verlieren ihr Leben. Geraten die friedlichen Orang-Utans auf der Suche nach Futter auf Plantagen, werden sie nicht selten gejagt oder verstümmelt. Bereits im Jahr 2009 warnte die UN vor den dramatischen Folgen der Brandrodungen für Orang-Utans. So könnten die letzten dieser Menschenaffen, die in Baumnestern wohnen und deren Erbgut zu 97 Prozent mit dem der Menschen identisch ist, bin-

ten vernichtet ist. Die Plantagen zerstören kleine Regenwaldflüsse samt der Fische, die allein dort leben können. Tag für Tag verschwinden zahlreiche Arten für immer vom Erdboden. Das ökologische Gleichgewicht gerät nachhaltig durcheinander.

Bio-Siegel für Palmöl

Einige Unternehmen bieten inzwischen Produkte mit Bio- oder RSPO-zertifiziertem Palmöl an. Umweltschutzorganisationen bewerten Umsetzung und Nachhaltigkeit der Label aber unterschiedlich. Auch Bio-plantagen brauchen Fläche. Der sicherste Weg zum Schutz des Regenwaldes ist der komplette Verzicht auf palmöhlhaltige Produkte (s. Kasten). Das ist im Alltag umständlich, aber möglich. 🐾

Palmölfrei einkaufen



Palmöl und Palmkernöl sind Bestandteil vieler Produkte aus Supermarkt und Drogerie. Wer darauf verzichten möchte, sollte die Angaben auf der Verpackung studieren. Als Bestandteil von Lebensmitteln ist Palmöl deklarationspflichtig, in Reinigungsmitteln und Kosmetika aber nur schwer aufzuspüren. Im Zweifel schaffen Anfragen an den Hersteller Klarheit. Infos über palmölfreie Produkte: www.umweltblick.de und www.zero-palmoel.de Hintergrundinformationen rund um Palmöl und den Schutz des Regenwaldes: www.regenwald.org www.bos-deutschland.de

Trend Rohfütterung

Ein Mops kam in die Küche...



... und bekam vom Koch ein Ei. So könnte die moderne Version des bekannten Küchenliedes heißen. Denn frisches Rohfutter liegt bei Hundehaltern im Trend. Doch ist „B.A.R.F.“ wirklich für jeden die bessere Alternative zu Dose, Schälchen und Trockenfutter?

Text: Nina Ernst

Die zahlreichen Kochsendungen im Fernsehen zeigen: Gesunde Ernährung ist in. Das gute Leben genießen und auf die Gesundheit achten, statt Dose auf und fertig. Mit Liebe selbst gemacht soll es sein, ohne fragwürdige Zusatzstoffe und minderwertige Zutaten. Warum also nicht auch für Hund und Katze, denken sich immer mehr Tierhalter. Und wechseln vom industriellen Fertigfutter zum Frischfleisch.

Die Futtermittelindustrie boomt. Im vergangenen Jahr hat der Industrieverband Heimtierbedarf nach eigenen Angaben über drei Milliarden Euro Umsatz mit Fertigfutter erwirtschaftet. Dennoch zeigen sich immer mehr Tierfreunde unzufrieden mit dem, was die Industrie ihnen vorsetzt. Das Angebot ist mit all den Sorten, Geschmacksrichtungen und Marken schier unübersichtlich. Wer braucht das alles überhaupt? Was ist das Beste für mein Tier? Wieso steckt Zucker mit im Futterschälchen? Und was bedeuten

Essen aus der Dose kommt bei vielen Hundehaltern ebenso wenig auf den Teller wie in den Napf.



Inhaltsstoffangaben wie „Tierische Nebenprodukte“? Viele Halter sind verwirrt. Und wollen mehr Kontrolle über das, was im Napf landet. Also zurück zur Natur. „B.A.R.F.“ heißt der Trend aus Übersee, der seit einigen Jahren immer weitere Kreise zieht und inzwischen festes Gesprächsthema auf der Hundewiese ist.

Die Idee hinter der Biologisch Artgerechten Rohfütterung, wie die Übersetzung lautet, ist es, dem Hund eine natürliche Ernährung mit frischen Zutaten zu bieten, so wie sie schon sein Vorfahr Wolf beim Verspeisen von Beutetieren zu sich genommen hat. Ohne zerschredete Schlachtabfälle, stark bearbeitete Inhaltsstoffe wie Maiskleber und künstliche Zusätze.

Hauptbestandteil einer Barf-Mahlzeit ist rohes Fleisch, frisch oder aus dem Froster aufgetaut. Hinzu kommen je nach Rezept Innereien, pflanzliche Bestandteile, wie sie der Wolf ebenso in freier Wildbahn aufnimmt, und Zusätze wie Öle oder Blut. Ob rohe Knochen verfüttert oder diese mit speziellen Pulvern ersetzt werden, ist eine Glaubensfrage. Wie so vieles beim Barfen. Während der eine auf einen möglichst hohen Fleisch- und Proteinanteil besteht, achtet der andere auf großzügige Zugabe von Getreideflocken. Der eine schwört auf die verdauungsfördernde Wirkung von vielen Ballaststoffen, andere reduzieren diese auf ein Minimum. Es gibt verschiedene Ansätze, was in den Napf kommen muss und was auf keinen Fall. Bei einem aber sind sich die Langzeitbarfer einig: Ob Hund oder Katze - Ihr Tier wirkt auf sie gesünder.

Letzter Ausweg Barf

Schließlich sind Erkrankungen und Allergien ein häufiger Grund, um mit der Rohfütterung zu beginnen. Die Ernährung wird umgestellt, wenn Medikamente nicht mehr weiterhelfen. Wie bei Christina Scholz, Hundepflegerin im Franziskus Tierheim. Ihre Pitbullhündin hatte im Alter von zwei Jahren kaum noch Fell und war voller Ekzeme. Die Tierärzte waren ratlos, nichts schien zu helfen. „Ich habe damals mit dem Barfen angefangen, weil mein gesunder Menschenverstand mir dazu geraten hat“, sagt bmt-Mitarbeiterin Scholz. „Ich ernähre mich doch auch nicht ausschließlich von Dosen- und Tütensuppen. Meine Hündin war nach

Füttern verboten - Das darf nicht in den Napf

Das Füttern mit frischen Zutaten bietet allerhand Möglichkeiten zur Abwechslung. Dennoch sind einige Nahrungsmittel absolut **tabu** im Futternapf.

Auch wenn es in den Nachkriegsjahren üblich war, gehören **Essensreste** vom Tisch nicht in den Napf. Ein Hund ist kein Resteverwerter. Auch Schinken und **Aufschnitt** sind meist stark gewürzt und nicht geeignet. **Rohes Schweinefleisch** birgt sogar Lebensgefahr für Hund und Katze und darf unter keinen Umständen verfüttert werden. Ebenso ungeeignet ist **rohes**

Eiweiß, da es zu Verdauungsproblemen führt und zudem die Nährstoffaufnahme hemmt. Wer sich für das Verfüttern von **Knochen** entscheidet, darf diese vorher **nicht**

kochen, das sie sonst splintern und starke Verletzungen verursachen können. Auch an besonders harten Knochen von älteren Futtertieren hat sich schon so mancher Hund buchstäblich die Zähne ausgebissen. Größere

Mengen **Zwiebeln** und **Knoblauch** können Vergiftungserscheinungen hervorrufen. Ebenso **Avocados**, **Kakao** und **Nachtschattengewächse**.

Kartoffeln sollten von den grünen Stellen befreit und nur gekocht angeboten werden. **Hülsenfrüchte** gehören nicht auf den Speiseplan.

Macadamianüsse und **Weintrauben**, auch getrocknet als Rosinen, sind giftig.



Nicht alles, was Hunden schmeckt, ist auch gesund.

kurzer Zeit komplett behaart und hatte nie wieder Hautprobleme. Das hat mich überzeugt“, so die Tierpflegerin.

Gut informiert

Obwohl Christina Scholz inzwischen überzeugte Barferin ist, rät sie davon ab,

Schilddrüsenerkrankungen, Knochenprobleme, Leberschäden - die Liste der Erkrankungen, die zeigen, dass guter Wille allein nicht ausreicht, ist lang. Mit solchen Fällen wird bmt-Vorstandsmitglied Dr. Uwe Wagner regelmäßig konfrontiert. Der praktizierende Tierarzt wird von sei-

„Barf ist für mich die beste und gesündeste Form der Hundeernährung.“

Christina Scholz

einfach drauflos zu barfen: „Man muss sich vorab gut informieren. Es reicht nicht, einfach ein bisschen Fleisch mit Reis und Karotten in den Napf zu geben, so wie manche denken“, mahnt Scholz. Oder gar ausschließlich reines Muskelfleisch zu füttern. Das ist weit von einer vollwertigen Ernährung entfernt und führt auf Dauer zu Mangelerscheinungen. Auch der in der Regel zum Vergleich herangezogene Wolf verspeist von seiner Beute mehr als nur das Filet.

nen Klienten häufig auf das Thema Barf angesprochen. Etwa zehn Prozent erzählen ihm, dass sie nun barfen. „Viele wollen ihrem Hund etwas Gutes tun, informieren sich aber nicht ausreichend. Ohne entsprechende Sachkenntnis einfach ein Pulver über das Fleisch zu streuen und zu verfüttern, kann den Hund krank machen“, sagt Dr. Wagner. Er warnt davor, unbedarft ein beliebiges Barf-Rezept aus dem Internet zu übernehmen. Nur wer sich umfassend mit der Materie be-



Miau! Den meisten Tieren schmeckt das natürliche, selbstgemachte Futter.

fasst, kann beurteilen, ob seine Rezepte tatsächlich ausgewogen genug für eine dauerhafte Ernährung sind.

Futter nach Maß

Das Futter muss auf die Bedürfnisse des jeweiligen Tieres zugeschnitten sein. Ein alter Dackel mit Nierenproblemen hat andere Bedarfswerte als ein junger Border Collie, der täglich auf der Weide seine Hütequalitäten beweist. Während man

bei der Ernährung einer Katze in der Regel von den Nährwerten einer kompletten Maus ausgeht, verhält es sich bei Hunden komplexer.

Der Wolf nimmt je nach Angebot neben Beutetieren auch pflanzliche Nahrung auf, ist nicht ausschließlich auf Fleisch angewiesen. Hunde können laut Untersuchungen sogar noch besser Stärke verdauen als ihre Urahnen. Die lange Zeit der Domestikation hinterlässt ihre Spuren

und der Hund hat sich in diesen Tausenden von Jahren immer stärker an die Ergänzung durch pflanzliche Nahrungsmittel gewöhnt. Er bleibt ein Karnivore, wenn auch ein durchaus flexibler.

„Der Mensch hat so viele verschiedene Hunderassen herausgezüchtet. Wenn man sich alleine die Vielzahl der unterschiedlichen Kopfformen ansieht, kann man sich vorstellen, dass auch der Verdauungstrakt nicht mehr exakt dem eines Wolfes entspricht“, so Dr. Wagner. Er rät, den Inhalt des Napfes dem Hund individuell anzupassen. Denn trotz korrekter Berechnung aller Nährwerte kann eine Mahlzeit ungeeignet sein. Nicht jeder Hund verträgt auch alles. Das gilt nicht nur für Dosenfutter, sondern auch für Knochen und andere frische Zutaten.

Barf - Nichts für jeden

„Natürlich kann man seinen Hnd mit Barf ausgewogen und gesund ernähren“, sagt Dr. Wagner, „solange man die nötige Sachkenntnis besitzt. Wir haben in unserer Praxis leider häufig mit Fällen zu tun, bei denen die Umsetzung durch fehlendes Wissen gescheitert ist und sich Mangel- oder Überversorgung zeigen.“

Dennoch ist Barf keine Hexerei, sondern einfach eine Form der Ernährung. Eine, die bei chronisch kranken Tieren so-



Hund

Der Hund ist als Nachfahre vom **Wolf** ein Fleischfresser, aber ein anpassungsfähiger. Er kann auch pflanzliche Kost verdauen.

Je nach Revier und Jahreszeit fressen Wölfe die unterschiedlichsten Beutetiere - von Würmern und Mäusen über Lämmer und Rehe bis hin zum Bison. Die verspeist er bis auf kleine, schwer verdauliche Reste wie Sehnen, Haare und stark mineralisierte Knochen komplett. Bei sinkendem Nahrungsangebot greift der anpassungsfähige Wolf zudem auf Früchte und andere Pflanzenkost zurück. Hunde sind sogar noch flexibler und haben Verdauung und Stoffwechsel im Laufe der langen Domestikation stärker an das Nahrungsangebot in der Nähe der Menschen angepasst. Dennoch benötigen auch sie eine spezielle Ernährung.



Katze

Katzen sind strikte **Karnivoren**. Sie ernähren sich ausschließlich von Beutetieren. Die verspeisen sie nahezu komplett mit Haut und Haar.

Während viele Menschen ihre Hunde mit Barf füttern, ist diese Ernährungsform unter Katzenhaltern wenig verbreitet. Dennoch kann man ebenso Katzen roh und frisch ernähren, wenn man einige Besonderheiten beachtet. Katzen fressen als strikte Karnivoren nur Kleinstmengen an Pflanzen mit dem Mageninhalt ihrer Beutetiere. Das sind zumeist Mäuse, die auch Grundlage der Bedarfswerte der Katzenernährung darstellen. Der Tauringehalt einer Maus ist um ein Vielfaches höher als etwa in Rindfleisch oder Geflügel. Deshalb benötigen Katzen im Futter zusätzliches Taurin, um Mangelerscheinungen zu vermeiden.

gar manchmal die letzte Lösung darstellt. Wer seinem Tier etwas Gutes gönnen möchte, kann sich mit der nötigen Zeit in die Grundlagen einlesen und losbarfen. Oder notfalls einen Experten zurate ziehen. Da es um die Gesundheit unserer Haustiere geht, gilt hier ganz besonders die Regel, nicht alles zu glauben, was in irgendeinem Forum steht, sondern genau auf Quelle und Seriösität zu achten.


Wie alles, dem wir unsere Haustiere unterziehen, sollte auch das Füttern mit

„Wer seinen Hund mit Barf ernähren möchte, muss sich vorab umfassend informieren.“

Dr. Uwe Wagner

der nötigen Sorgfalt vonstatten gehen - ob Barf oder Fertigfutter. Während Menschen mit chronischer Zeitnot eher auf Nummer sicher gehen und zu Dose und Trockenfutter greifen, ist Barf ein gutes Konzept für diejenigen, die sich umfassend mit ihrem Tier und dessen Bedürfnissen auseinandersetzen wollen. Wer einmal mit der Materie vertraut ist und weiß, was sein Vierbeiner benötigt, spart zudem Zeit mit diversen Komplettangeboten, einzeln portioniertem Frostfleisch und fertigen Mischungen.

Nicht jede Mahlzeit muss exakt stets in derselben Menge milligrammgenau alle Nährstoffe enthalten. So wenig wie sich ein Mensch oder ein Wolf täglich an einen grammgenauen Ernährungsplan hält, muss dies der Hund. Hier kann es kleine, tägliche Schwankungen geben. Der Hund kann in der Regel über kurze Zeiträume ein kleines Zuwenig besser ausgleichen als ein Zuviel an Nährstoffen. Dennoch muss der Halter stets das Benötigte im Blick behalten, damit das Tier in der Gesamtheit alle notwendigen Komponenten im richtigen Verhältnis erhält.

Wem Barfen als Dauerkonzept zu komplex erscheint, Hund und Katze dennoch etwas Frisches gönnen möchte, kann einmal die Woche einen Frischfleischtag einlegen, ohne gleich mit Zusätzen hantieren zu müssen. Ein ganz besonderes Leckerchen, das Tier und Halter vielleicht sogar dauerhaft auf den Geschmack bringt. 

Fertigfutter

Huhn oder Rind, in Soße oder Gelee, trocken oder feucht - bei all den Fertigfuttermitteln im Handel können selbst interessierte Tierhalter schnell den Überblick verlieren.

Die Vorteile der **Fertigmischungen** liegen auf der Hand: Wer ein Einzelfuttermittel kauft, hat damit wenig Arbeit und kann sichergehen, dass Hund und Katze alle nötigen **Nährstoffe** aufnehmen, solange sie nicht aufgrund einer Erkrankung eine Spezialdiät benötigen.

Ob **Dose oder Trockenfutter**, obliegt den Vorlieben des Halters. Trockenfutter ist meist erheblich günstiger, produziert weniger Abfall, erfordert aber Disziplin. Da hier ein Großteil des Wassers entzogen wurde, besitzt dieselbe Menge an Ausgangsmasse hier viel weniger Volumen als beim Feuchtfutter. Somit landet für dieselbe Energiezufuhr entsprechend weniger Futter im Napf, zumindest im Idealfall. Denn die Darreichungsform verleitet dazu, zu viel zu füttern. Die Folge ist **Übergewicht**. „Überernährung ist ein weit verbreitetes Problem“, sagt Dr. Uwe Wagner. Die Ursache sieht er nicht nur in den Portionsgrößen im Napf, sondern auch im Verfüttern von zusätzlichen, kalorienhaltigen Leckerchen.

Bei der Entscheidung für Fertigfutter lohnt sich ein Blick auf die **Packungsrückseite**. Nicht in jeder Dose steckt dasselbe drin. Während Premiumfutter häufig Fleisch und diverse Innereien beinhaltet, setzen die Hersteller von günstigen Marken oft auf nicht näher deklarierte, tierische **Nebenerzeugnisse**. Diese Schlachtabfälle sind nicht direkt schädlich, aber jeder sollte wissen, was er da füttert und sich die Inhaltsstoffliste durchlesen. Manchmal finden sich darin sogar Skurrilitäten wie Zucker, der die enthaltene Soße karamelfarben einfärbt. Auch der Fleischanteil schwankt von Sorte zu Sorte gewaltig.



Schlichtweg zu viel: Hierzulande leiden Hunde häufig an Übergewicht und dessen Folgen.

Barfen für Anfänger

Barfer sollten stets auf Frische und **Hygiene** achten. Beim alternativen Verwenden von Frostfleisch, dieses am besten portionsweise auftauen. Für einen einzelnen **Fleischtag** pro Woche sind noch keine Zusätze nötig. Etwas kostspieliger, aber ideal zum Testen für Barffreunde mit Zeitnot ist **Fertigbarf**. Hier sind bereits alle Zutaten gemischt und so einfach zu verfüttern wie Dosenfutter. Es muss nur noch aufgetaut werden, lange Recherchen entfallen. Bei **kranken Tieren** mit besonderen Ansprüchen ist es enorm schwierig, die passende Ernährung zu wählen. In dem Fall erstellen Experten wie etwa die LMU München gegen Gebühr einen individuellen **Ernährungsplan**: www.ernaehrung.vetmed.uni-muenchen.de

Willkommen in Bergheim

Tierisch was los!

Wir arbeiten ständig an neuen Projekten, um den Tieren zu helfen. Nun hat der bmt in Bergheim nahe Köln sein zehntes Tierheim eröffnet.

Text: Sylvia Hemmerling

Ganz schön nervös waren wir, als es am 23. August auf zwölf Uhr zuing. Werden sich all die Mühen der letzten Monate gelohnt haben? Schließlich stand nichts Geringeres an, als die Eröffnung eines neuen Tierheims, das inzwischen zehnte des bmt. Nachdem das Bergheimer Tierheim Anfang des Jahres schließen musste, hat der bmt es für den symbolischen Kaufpreis von einem Euro übernommen. Und die desolante Anlage von Grund auf modernisiert. Ein Kraftakt.

Ein voller Erfolg

Wie sich schnell herausstellte, waren unsere Sorgen unbegründet. Kaum war das Tor geöffnet, strömten die Besucher auf das Gelände. Viele von ihnen brachten Futter, Decken und Geldspenden mit. Jeder wollte unsere Arbeit unterstützen. Wir sind wirklich gerührt von so viel Solidarität.

Um 13 Uhr erklärte unser Vorstand den Besuchern, was alles seit der Schlüsselübergabe auf dem Gelände passiert ist: vom Umbau des Hundehauses über den neuen Operationsraum bis hin zum Ausbau der Krankenstation. Dann erhielt die Bergheimer Bürgermeisterin Maria Pfordt das Wort, die sich sichtlich freute, mit



Glücklich vereint: Hündin **Paty** wurde bereits am Eröffnungstag vermittelt.

dem bmt nun einen kompetenten Tiergeschützverein in ihrer Stadt zu haben. Es folgten Spendenübergaben und wir waren freudig überrascht, wie viel Engagement die Menschen aus dem Rhein-Erft-Kreis für uns schon aufgebracht hatten, obwohl sie uns noch gar nicht kannten. Der sonnige Nachmittag verging wie im Fluge und abends blickten wir mit einem Lächeln zurück auf ein tolles Fest mit

vielen netten Tierfreunden, anregenden Gesprächen und einem rundum guten Gefühl für unsere zukünftige Arbeit.

Zwei Tage später, an unserem ersten, offiziell geöffneten Tag, standen gleich Dutzende Menschen vor dem Tor. Viele hatten sich am Sonntag in den einen oder anderen Vierbeiner verguckt und wollten nun unsere Tiere kennenlernen. Die ersten Hunde gingen Probe-Gassi,

Die Eröffnung des Tierheims Bergheim war ein **voller Erfolg**.





Der bmt-Vorstand (oben links) und Bergheims Bürgermeisterin Maria Pfordt (Mitte rechts) eröffneten das zehnte Tierheim des bmt. Die Besucher kamen in Strömen, um mit uns zu feiern, Spenden zu überreichen und sich die Veränderungen auf dem Gelände anzusehen. Schließlich wurden die ehemals baufälligen Gebäude rundum saniert und modernisiert.

Katzeninteressenten nahmen Kontakt mit Samtpfoten auf und wieder bekamen wir sehr viele Spenden. Es war toll, zu erleben, dass auch der Alltag in unserem neuen Tierheim so positiv begonnen hat.

Noch viel zu tun

Wenn Sie dieses Heft in den Händen halten, wird es bestimmt schon die ersten „Glücklich Vermittelt“-Geschichten auf unserer Homepage zu lesen geben und sicherlich sind wir mit den ausstehenden Renovierungsarbeiten wieder einen Schritt weiter.

Zu tun gibt es noch jede Menge, obwohl wir seit der Schlüsselübergabe ununter-

brochen am Gelände gearbeitet haben. Wir müssen die zu kleinen Boxen in der Katzenquarantäne austauschen, Gehege ausbruchsicher verdrahten und den Teich umgestalten. Der soll zum Areal für Schildkröten werden. Und wir brauchen eine Zaunanlage samt Schließsystem für das 17.000 m² große Gelände.

Die Arbeiten vor der Eröffnung waren für alle Beteiligten enorm kräftezehrend. Fast täglich entdeckten wir neue Baustellen, die uns eine Menge Geld kosten würden. Die Gebäude waren extrem marode, beim Putzen im Katzenhaus kamen uns sogar die Fliesen entgegen. Der Teich entpuppte sich als Abwasserloch für die

Waschmaschine und eins der Gebäude war eine verputzte Wellblechhütte.

Das Hundehaus befand sich in einem erschreckenden Zustand. Die Zwinger

Beim Putzen kamen uns die Fliesen entgegen, die Zwinger waren winzig.

waren so winzig, dass größere Tiere sich kaum um die eigene Achse drehen konnten. Wirklich traurig, dass an diesen Zuständen jahrelang niemand etwas ►



Der große **Buddy** hat als Kettenhund in Ungarn gelebt. Er findet es in Bergheim einfach herrlich. Die inkontinente **Julchen** wird bei uns umfassend tierärztlich behandelt und operiert. Sogar ein **Waran** war bereits vor der Einweihung auf der Durchreise im Tierheim. Über alle Bewohner und Mitarbeiter wacht stets unser **Hausmeister, Schäferhund Gary**.

geändert hat. Wir haben kurzerhand die Zwischenwände eingerissen und je aus zwei Zwingern einen größeren gemacht. Ganz oben auf unserer Wunschliste

Als wir noch die Tapeten abrissen, kamen schon die ersten Abgabetiere.

.....

steht ein neues, modernes Hundehaus. Aber wir können alles nur schrittweise verbessern und natürlich immer nur so viel, wie es unser Budget erlaubt.

Die ersten Gäste

Während wir noch mit der einen Hand die alten Tapeten von den Wänden hol-

ten, mussten wir mit der anderen bereits die ersten Katzenboxen einrichten. Der gesamte Rhein-Erft-Kreis schien nur auf eine solche Anlaufstelle gewartet zu haben. Fast täglich kamen Fund- und Abgabtiere zu uns. Nicht ganz einfach, alle aufzunehmen und zu versorgen. Noch hatten wir keinen Tierarzt und keine Betriebserlaubnis zum Vermitteln. Aber irgendwie haben wir alles geschafft und nebenbei noch einen ein Meter langen Steppenwaran bei uns untergebracht.

Dieser wurde von seinem Besitzer bei Bekannten zurückgelassen, die mit dem Reptil hoffnungslos überfordert waren. Das eingeschaltete Veterinäramt bat uns um Hilfe und so fuhr ein Kollege, mit Handschuhen und Netz ausgestattet, nach Brühl, um Gismo abzuholen. Wir richteten ihm, soweit es die Möglichkeiten erlaub-

ten, ein einigermaßen warangerechtes Umfeld ein. So richtig wohl war uns aber mit diesem schuppigen Gast nicht, weil wir seinen Bedürfnissen einfach nicht gerecht werden konnten. So waren wir froh, als die Wildtierstation Sachsenhagen sich bereit erklärte, Gismo aufzunehmen. Dort ist er nun in fachkundigen Händen und fühlt sich pudelwohl.

Trotz allem Erfreulichen gibt es auch traurige Fälle. Es gibt Tiere, um die sich die Interessenten schon fast streiten und andere, die einfach nicht den richtigen Menschen finden. Dazu zählt unser aller Liebling Kasimir. Der weiß-schwarze Kater war einer unserer ersten Bewohner in Bergheim und wartet tatsächlich immer noch auf ein Zuhause! An seinem Charakter liegt es nicht, denn er ist verschmust, verspielt, freundlich und immer gut ge-



Schon während der Renovierungsarbeiten herrschte in Bergheim tierischer Betrieb. Fast täglich zogen neue **Abgabe- und Fundtiere** bei uns ein, obwohl die Eröffnung noch in weiter Ferne stand. Wie der stürmische Fundkater **Mio** (links), den anscheinend niemand vermisst. Oder unser aller Liebling **Kasimir** (Mitte). Der Traumkater hat Leukose und anders als **Asrael** und **Mao** (rechts) noch immer keine Interessenten.

launt – und das, obwohl er alleine in einem Zimmer wohnt. Kasimir wurde positiv auf Leukose getestet und darf deshalb nicht zu gesunden Artgenossen. Aber es kann doch nicht sein, dass sich niemand in den hübschen Kerl verliebt! Drücken Sie ihm bitte fest die Daumen! Oder besser: Kommen Sie bei uns vorbei und lernen Sie unser neues Tierheim und seine Bewohner kennen. Wir freuen uns gemeinsam mit Kasimir auf Ihren Besuch. 🐾

Tierheim Bergheim

Am Kreuzweg 2, 50129 Bergheim
 Tel. 02271 / 48 241 -24, Fax -25
IBAN: DE67371600873806470014
BIC: GENODE1CGN
www.tierheim-bergheim.de

Streuner aus der Geisterstadt



In Kürze kommt noch mehr Arbeit auf das Tierheim Bergheim zu: aus der benachbarten Gemeinde **Manheim**, die dem Kohleabbau weichen soll. Die komplette Ortschaft wird für die Gewinnung von Braunkohle abgerissen. Der Stadtteil von Kerpen wirkt wie eine **Geisterstadt**; ein Drittel der Bewohner hat den Ort bereits verlassen. Bis zur Räumung im Jahr 2022 sollen die restlichen Menschen umgesiedelt werden. Schon jetzt tauchen immer wieder herrenlose Katzen in dem künftigen Kohlerevier auf, die von Tierschützern gefüttert werden. Das Tierheim Bergheim nimmt nun nach und nach die sich selbst überlassenen, zahmen Katzen auf. Und hilft beim Kastrieren der scheuen, bereits verwilderten Tiere.

Abschied im Franziskus Tierheim

Adieu, treuer Freund!

Das Franziskus Tierheim trauert um Astor. Und erinnert sich an das Leben eines besonderen Gefährten.

Text: Frank Weber

Seine müden Augen blicken in den Abendhimmel. Er scheint den Vögeln zu lauschen. Das Aufstehen fällt dem alten Hund schwer. Er bleibt nur kurz bei uns stehen, gerade lange genug, um sich kraulen zu lassen. Zurück an seinem Platz unter den Bäumen schweift sein Blick erneut ins Leere, in eine Welt, die wir noch nicht sehen können. Astor nimmt Abschied vom Leben, er lässt los. Morgen wird er ankommen, in dieser anderen Welt, die auf ihn wartet. Und wir, seine Freunde, müssen ihn gehen lassen.

Über zwei Jahre hat der Rüde im Franziskus Tierheim gewartet. Darauf, dass er eine Chance, ein neues Zuhause bekommt. Hat gesehen, wie seine vierbeinigen Kollegen von ihren neuen Menschen abgeholt wurden. Zehntausende Klicks auf der Webseite, Hunderte von Besuchern. Nur für ihn hat sich kaum jemand interessiert. Warum nur?

Ein älterer, großer Hund mit speziellem Charakter. Sicher kein Hund für Anfänger und mit Ecken und Kanten. Was Astors Vermittlung aber am meisten im Weg stand: seine Treue. Schloss er einen Menschen ins Herz, wollte er ihn beschützen.

Astor stammt aus einem Tierheim in Polen. Bei uns ist er sofort einfach ein freundlicher Kerl. Und nach einigen Wochen scheint sein Schicksal erfüllt: Er findet eine Familie, alles läuft bestens.

Dann kommt der erste Zwischenfall. Astor beißt einen Nachbarn. Nicht heftig, aber der Schock bei Herrchen sitzt tief. Er zweifelt, ob Astor der richtige für ihn ist. Ob er ihm vertrauen kann. Wochen vergehen. Wochen, in denen Astor sich enger an seine Bezugsperson bindet. Wieder beißt er zu, erst einen Menschen, der Herrchen zu nahe kommt, dann einen Hund. Das zerstört das Vertrauen endgültig, Astor kommt zurück ins Tierheim.

Nach der Eingewöhnungszeit arrangiert sich der alte Knabe bei uns. Wir sind bester Hoffnung, bald ein Zuhause für ihn zu finden. Die Ehrenamtlichen kümmern sich rührend um ihn, er liebt lange Spaziergänge und genießt die Streicheleinheiten. So vergeht Tag um Tag, Woche um Woche. Nur ein neues Zuhause ist nicht in Sicht. Eines Tages ein erneuter Zwischenfall: Beim Spazierengehen rammt ein Jogger Astor samt Gassigeherin. Der wehrt sich und der Jogger geht zur Polizei. Nach langer Überredungskunst zieht der Jogger die Anzeige zurück. Nun muss Astor einen Maulkorb tragen. Für seine Vermittlungschancen eine Katastrophe.

Astor nimmt Abschied

Wieder gehen Monate ins Land. Dass das die letzten in Astors Leben sind, ahnt niemand. Dann fällt auf, dass er schlecht Luft bekommt. Die vorläufige Diagnose ist niederschmetternd: Krebs. Bis zu den endgültigen Ergebnissen schlafen die Hundepfleger abwechselnd bei ihm. Auf keinen Fall soll er alleine sein, wenn es zu Ende geht. Dann die traurige Gewissheit, das Ende ist unausweichlich. Und an diesem lauen Sommerabend nehmen wir Abschied voneinander. Seine Pflegerinnen sind bei ihm, als die Tierärztin ihm die Injektion gibt. Er geht friedlich, schläft ruhig in ihren Armen ein. Hinein in die andere Welt, in die er am Abend gelauscht hat. Sie haben seine Asche verstreut, an dem Platz, wo er beim Spaziergang am liebsten ausgeruht hat.

Astor, wir vermissen dich, du bist in unseren Herzen. Danke für deine Treue. 🐾

Eine treue Seele bis ins Mark: **Astor**, du bleibst in unseren Herzen.



Franziskus Tierheim

Geschäftsstelle Hamburg

Lokstedter Grenzstr. 7, 22527 Hamburg

GSt.: Tel. 040 / 55 49 28 34

Fax 040 / 55 49 28 32

Tierheim: Tel. 040 / 55 49 28 37

IBAN: DE65200505501049220799

BIC: HASPDEHHXXX

www.franziskustierheim.de

Notfälle aus der Arche Noah

Bremer Jungs mit Charakter



In der Vermittlungszeit haben ältere und kranke Katzen oft das Nachsehen. Zwei Kater warten im Tierheim Arche Noah besonders dringend auf ein Zuhause. Redaktion: Nina Ernst

Polly vermisst sein ehemaliges Frauchen. Der neunjährige Kater ist lieb und verschmüst.

Simon lebt schon ein Jahr bei uns. Welcher Katzenfreund gibt ihm eine Chance?

Hübsch, jung und pflegeleicht soll es in der Regel sein, das neue Haustier. Alle anderen fallen häufig durch das Raster der Interessenten. Und warten oft viel zu lange darauf, dass ihnen jemand die Chance auf ein neues Leben gibt. Besonders häufig sind es unsere älteren Bewohner, die so regelmäßig von Besuchern übersehen werden. Dabei kann etwa eine ältere Katze, die ihre wilden Flegeljahre bereits hinter sich hat, der ideale Mitbewohner in einem ruhigen Haushalt sein. So wie Polly.




Der traurige Polly

Der Maine-Coon-Kater ist mit seinen neun Jahren noch im besten Alter. Schließlich können Katzen 20 Jahre oder gar älter werden. Polly war sein ganzes Leben lang bei seinem bisherigen Frauchen und kennt nichts anderes. Die Besitzerin, eine ältere Dame, musste ihn aus gesundheitlichen Gründen abgeben. Nun versteht Polly die Welt nicht mehr und sucht dringend einen ruhigen Wohnsitz bei geduldigen Menschen. Die möchte er als Einzelkatze ganz für sich allein haben. Der Wohnungskater ist lieb und verschmüst, braucht aber etwas Zeit, um sich an die neue Lebenssituation zu gewöhnen. Polly benötigt ein spezielles Diätfutter gegen Harnwegsprobleme.

Sorgenkind Simon

Simon ist derzeit unser Sorgenkind. Da der zehnjährige Fundkater nicht die optimalen Voraussetzungen für eine schnelle Vermittlung besitzt, wohnt er bereits seit einem Jahr bei uns. Doch auch er hat ein wundervolles Zuhause verdient. Simon ist FIV-positiv und leidet unter einer Nierenerkrankung, weshalb er spezielles Futter und Medikamente benötigt. Das Feline Immundefizienz Virus ist mit HIV beim Menschen vergleichbar, aber nicht auf Menschen übertragbar. FIV-positive Katzen, bei denen wie bei Simon die Krankheit noch nicht ausgebrochen ist, können noch viele schöne Jahre vor sich haben, in denen sie ihr Katzenleben genießen.

Wir wünschen uns, dass auch er bald die Chance dazu bekommt. Ideal für ihn wäre ein Zuhause mit eingezäuntem Garten. Da der Kater misstrauisch ist, brauchen seine Menschen Geduld und sollten sich ihm nicht aufdrängen. 

GSt & TH Arche Noah

Rodendamm 10, 28816 Stuhr/Brinkum

GSt.: Tel. 0152 / 33 51 32 16

Tierheim: Tel. 0421 / 89 01 71

Fax 0421 / 80 90 553

IBAN: DE44291517001130002957

BIC: BRLADE21SYK

www.tierheim-arche-noah.de



Glücklich vermittelt in Hage

Happy End für Notfall Nero

Nach dem Tod seines ehemaligen Herrchens kam Nero zurück ins Tierheim Hage. Nun hat der einstige Notfall ein tolles Zuhause gefunden. Redaktion: Ursula Sottmeier, Nina Ernst

Nero tollt über das große Grundstück. Wenn er nicht gerade mit seinem vierbeinigen Kumpel die vorbeigehenden Deichspaziergänger begrüßt, schaut er drinnen bei Herrchen vorbei und holt sich eine Streicheleinheit ab. Und dann wieder ab nach draußen. Kürzlich war Nero noch einer unserer Notfälle. Nun hat der dreibeinige Rüde aus Rumänien ein tolles Zuhause gefunden.

„Wir lieben Hunde. Jeder Hund ist anders und es ist toll zu sehen, wie die unterschiedlichen Charaktere miteinander umgehen“, sagt Neros neues Herrchen. Aus gesundheitlichen Gründen haben er und seine Frau einen Hund gesucht, der




Ganz entspannt: Nero ist fester Teil der neuen Familie und sehr anhänglich.

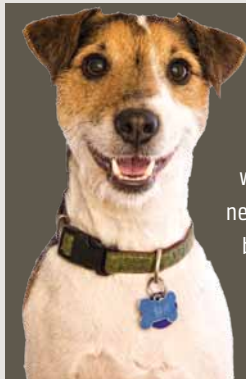
keine stundenlangen Gassigänge benötigt. Als sie Nero im Internet entdeckten, passte das perfekt. Obwohl er gerne spielt, kommen lange Laufwege wegen seines Handicaps nicht infrage.

Nero im Glück

Jetzt lebt Nero mit zwei anderen Hunden, darunter noch ein Dreibeiner, bei seiner neuen Familie. Von seiner anfänglichen Unsicherheit hat diese sich nicht abschrecken lassen. Die Hundekenner wussten, dass Geduld oft die beste Taktik ist. Schließlich hat Nero, der nach dem Tod seines vorherigen Besitzers drei Tage an dessen Seite gewacht hat, schon einiges erlebt.

Nun ist der aufgeweckte Kerl fester Teil des Familienrudels. Ob Clickertraining, toben oder ausgiebig geknuddelt werden: Nero genießt sein neues Leben in vollen Zügen. 

Zurück nach Hause statt unbekannt verzogen



Als Donna bei einem Gewitter weggelaufen ist, begann die **Detektivarbeit**. Da hatten wir nun die aufgefundene Hündin, die auf unseren Namen registriert und bereits seit 2006 vermittelt war. Natürlich wollten wir sie schnell zurück nach Hause bringen. Doch die Halterin war schon vor vier Jahren verstorben. Lange hat es gedauert, bis wir die neuen Halter ermitteln konnten. Immer wieder stellen wir fest, dass die bei uns hinterlegten Daten veraltet sind. Um nach dem Entlaufen Tier und Halter schnell wieder zu vereinen, sind wir unbedingt auf aktuelle Kontaktdaten angewiesen. Deshalb bitten wir alle Tierhalter, uns im eigenen Interesse zügig **Adressänderungen** mitzuteilen.

Geschäftsstelle Norden

Nordbuscherweg 17, 26553 Dornum
Tel. 04933 / 99 28 24,
Fax 04933 / 99 28 26

Tierheim Hage

Hagermarscher Straße 11, 26524 Hage
Tel. 04938 / 425,
Fax 04938 / 91 49 90

IBAN: DE51283615926302020300

BIC: GENODEF1MAR

www.tierheim-hage.de

Die Schützlinge vom Katzenhaus Luttertall

Stubentiger zum Verlieben

Perserlady und British-Kurzhaar-Paar: rassige Gäste im Katzenhaus. Text: Monika Boßmann

Stammbaum schützt vor Tierheim nicht. Entgegen vieler Annahmen befinden sich unter unseren Schützlingen oft Rassetiere. Auch sie sind nicht sicher vor Notlagen. Wie die wunderschönen, reinrassigen British-Kurzhaar-Katzen Kitty und Cooper. Sie sind vier und fünf Jahre alt und wurden aus gesundheitlichen Gründen im Katzenhaus Luttertall abgegeben. Sie haben bislang nur in der Wohnung gelebt und sollen zusammen vermittelt werden.

Ein besonderer Notfall ist Perserdame Minou, die seit August im Katzenhaus lebt. Sie ist 16 Jahre alt und blind. Die Besitzerin hat das arme Tier nach ihrem Auszug in der leeren Wohnung zurückgelassen. Erst Tage später hat die Frau einer Bekannten per SMS mitgeteilt, dass sie die Katze nicht mehr haben will. Die Bekannte solle Minou ins Tierheim bringen. Nun sitzt die blinde, alte Katze total unglücklich bei uns und versteht die Welt nicht mehr. Wir suchen für sie ganz dringend ein neues Zuhause, wo sie in Ruhe ihren Lebensabend genießen kann. 🐾



Blinde Perserdame **Minou** (oben) und British-Kurzhaar-Duo **Kitty und Cooper** (unten).



Dringende Reparaturen

Ein neues Dach

Auch im Tierheim fallen regelmäßig Reparaturen und Instandhaltungsarbeiten an. Mitunter ein aufwendiges Unterfangen. So muss das Dach unseres Katzenhauses dringend an der Unterseite repariert und neu abgedichtet werden. Gleich mehrere Kolonien Wespen hatten sich dort in diesem Jahr niedergelassen. Ob geschickte Hände, Material, ein Gerüst oder Spenden: Wir freuen uns über jegliche Unterstützung bei den Dacharbeiten! 🐾

Katzenhaus Luttertall

Ungebetene Gäste: Kolonien von Wespen haben am Dach des Katzenhauses gewohnt und sichtliche Spuren hinterlassen.

Luttertall 79, 37075 Göttingen
Tel. 0551 / 22 832, Fax 0551 / 30 77 90 04
IBAN: DE37250100300073222306
BIC: PBNKDEFFXXX
www.katzenhaus-luttertall.de

Zehn Jahre Tierschutzzentrum Pfullingen

Eine runde Sache für den Tierschutz

Auffangstation, Begegnungsstätte und Biotop mit Erlebnisfaktor: Das Tierschutzzentrum Pfullingen sieht mit seinem organischen Design nicht nur ungewöhnlich aus, sondern ist auch eine einzigartige Tierschutzeinrichtung. Feiern Sie mit uns das zehnjährige Jubiläum!

Text: Timo Franzen

Von A wie Affe bis Z wie Zebrafink bot das Tierheim in den Pfullinger Erdhügelhäusern nahezu 10.000 Tieren in den letzten zehn Jahren ein Zuhause. Aber beginnen wir am Anfang: Der Leiter der bmt-Geschäftsstelle Baden-Württemberg, Tierarzt Dr. Uwe Wagner, versprach auf eine zweckgebundene Erbschaft hin der Erblasserin, ein Tierheim-Projekt auf die Beine zu stellen.

Nach langer Suche wurde er auf die leerstehende, ehemalige Landschaftsgärtnerei Hofmann vor den Toren Pfullingens aufmerksam. Mit viel Liebe und Herzblut sind dort die Erdhügelhäuser Mitte der 90er Jahre errichtet worden, eingebettet in ein ökologisches Gesamtkonzept. Damit war der inzwischen verstorbene Erbauer Dieter Hofmann seiner Zeit weit voraus. Nach einem umfangreichen Umbau sind die Räumlichkeiten ideal und vor allem einzigartig als Tierheim und Tierschutzzentrum. Im Oktober 2005

wurde das Tierschutzzentrum Pfullingen mit einem Tiergottesdienst eröffnet.

Aus den ehemaligen Garagen für den Fuhrpark der Landschaftsgärtner sind helle und großzügige Hundebereiche entstanden, für die Katzen wurden die einstigen Büros zu vier Katzenräumen mit Ausläufen umgebaut. Ehemalige Mitarbeiterduschen und Umkleieräume sind nun neue Heimat für den Tierheimtierarzt und die Quarantänestation; das ehemalige Wasserlabor ist jetzt ein Archiv. Natürlich finden auch Kaninchen, Meerschwein & Co. Platz. Außerdem existieren ein spezieller Bereich für Reptilien und Volieren für Papageien und Sittiche.

Im Laufe der Zeit entstand noch ein Gehege für zwei Rhesusaffen, die der bmt nach einer Sicherstellung bereits 1999 in Obhut nahm und bis 2008 in einer Pflege-stelle in NRW untergebracht hatte.

Schnell zeigte sich, dass die Technik der Heizungs- und Hauskläranlage den neu-

en Anforderungen eines Tierheimbetriebs nicht gewachsen war. So wurde in den letzten Jahren auch in diesen Bereichen immer wieder optimiert – zuletzt mit neuen Sonnenkollektoren auf dem Hundequarantäne-Haus, die den Tierheimbereich mit heißem Wasser versorgen.

Eine Oase für Mensch und Tier

Der Arbeitsschwerpunkt wurde bald nach dem Startschuss auf die Aufnahme von Hunden aus den bmt-Auslandsprojekten der ungarischen und rumänischen Partnertierheime gelegt, die heute noch das Gros der Tierheimgäste ausmachen. Auch über 100 ehemalige Laborkatzen, knapp 60 Katzen eines Tier-Messies und fast 1.600 Tiere von Privatleuten fanden in den letzten zehn Jahren eine sichere Obhut auf Zeit im Pfullinger Tierheim.

Die **Erdhügelhäuser** der ehemaligen Landschaftsgärtnerei sind Teil eines ökologischen Gesamtkonzepts.




Ebenso lebhaft wie die Tierheimbewohner zeigt sich das Umfeld des Tierschutzzentrums. Ganz im Sinne seines Erbauers ist das Gelände ein kleiner Erlebnispark mit vielen, manchmal zunächst unscheinbaren Attraktionen. Inzwischen gibt es eine Trainingswiese für Hunde, zwei Ausläufe für Tierheimhunde und einen Teich für Wasserschildkröten. Verwaiste Kois und Goldfische ziehen ihre Runden im Teich vor dem Eingang. Dieser lockt jedes Jahr tausende Frösche, Kröten und andere Amphibien an, die die Biotope auf dem Gelände zur Fortpflanzung nutzen – eine kleine Oase zwischen Feldern und Wiesen direkt vor der schwäbischen Alb. Das Areal bietet ebenso die Möglichkeit, auf dem Tierurnenfriedhof sein verstorbenes Haustier nach der Einäscherung würdevoll zu bestatten.

Zehn Jahre Betrieb sind für Dr. Wagner und sein Team in Tierheim und Tierschutzzentrum kein Grund, einen Gang zurück zu schalten – das Gegenteil ist der Fall! So entstanden in den letzten Monaten zwei Blockhütten für die Auswilderung von unvermittelbaren, verwilderten Hauskatzen und eine Katzenpension. Nach dem Umbau wird bald ein neuer Papageientrakt in Betrieb genommen. Außerdem sollen in absehbarer Zukunft die Kaninchen neue Wintergehege bekommen, und vielleicht wird die umfangreiche Grünpflege künftig zumindest teilweise von einigen Heidschnucken übernommen.



Viel mehr als nur ein Tierheim: Das Tierschutzzentrum Pfullingen ist eine feste Anlaufstelle für Tierfreunde. Hier gibt es jede Menge zu entdecken.

Sie sind herzlich eingeladen, die Entwicklung des einzigartigen Pfullinger Tierheims und Tierschutzzentrums weiterhin zu begleiten, als Spender zu fördern oder als ehrenamtlicher Mitarbeiter auch aktiv mitzugestalten. Wir freuen uns, Sie an unserem offenen Sonntag kennenzulernen: immer am ersten Wochenende im Monat von 14 bis 17 Uhr. Oder natürlich an unserem großen Jubiläumsfest am 03. und 04. Oktober. 

Tierschutzzentrum Pfullingen

Gönninger Straße 201, 72793 Pfullingen
 GSt: Tel. 07121 / 82 01 70
 Fax 07121 / 82 01 718
 Tierheim: Tel. 07121 / 82 01 720
IBAN: DE3164050000000757889
BIC: SOLADES1REU
www.bmt-tierschutzzentrum.de

KLEINANZEIGENBÖRSE

Urlaub mit Hund

Ferienhaus mit Garten im Herzen des Spreewaldes. Haustiere sind willkommen. 35 € / Nacht
Dr. Franziska Fischer, Tel 035475 - 80 99 98
www.bienen-berlin.de

Urlaub mit Hund

Sylt-Wenningstedt, Urlaub mit Hund, 3 min. zum Hundestrand, moderne FEWO f. 4 Personen, Strandkorb, 65 m², W-LAN, buchbar über www.sas-sylt.de, Wallhof Apt 5, 04651 - 41062

Tierversicherungen

www.tierversicherung.biz - die unabhängigen Experten für den richtigen Schutz! Günstige Sondertarife der Tierhaftpflicht und Tierkrankenversicherung (inkl. Erstattung von Impfkosten!)
Tel.: (0 22 33) 99 07 60 50

Tierheilpraxen

Tiere gezielt behandeln mit Hilfe der Kinesiologie. **Carolin Sewald**, Heilpraktikerin, 83026 Rosenheim, Tel. 08031 - 1 52 48
carolin.sewald@web.de

Gehen Sie uns ins Netz!

Aktuelle Tierschutz-News und Informationen rund um den bmt finden Sie im Web:
www.bmt-tierschutz.de

Diskutieren Sie mit uns über brisante, unterhaltsame und ergreifende Themen auf Facebook:
www.facebook.com/bmt.tierschutz

Unsere Tierschutzprojekte im Ausland:
www.bmt-auslandstierschutz.de



Meerschweinchen in Köln-Dellbrück

Keine Scheu vor roten Augen!

Manche finden sie seltsam, andere sogar unheimlich: Weiße Meerschweinchen begegnen allerlei Vorurteilen. Und warten oft viel zu lange im Tierheim.

Text: Sylvia Hemmerling



Weißes Fell und rote Augen, aber trotzdem kein Albino.

Nein, den will ich nicht, der hat fiese Augen! Diesen und ähnliche Sätze hört unser Arthur immer wieder. Der Meerschweinchenbock sitzt jetzt schon seit März bei uns im Tierheim. Wie seine acht Kumpels. Immer wieder fallen sie durchs Raster, obwohl sie eigentlich alle gesuchten Kriterien erfüllen. Sie sind jung, kastriert, gesund und verträglich. Aber sie sind eben weiß und haben diese roten Augen, die viele Menschen von


einer Adoption abhalten. Entgegen weitläufiger Meinungen sind die weißen Meerschweinchen in der Regel gar keine Albinos, sondern werden speziell auf diese Optik gezüchtet. Denn auch wenn es viele vor roten Augen und weißem Fell gruselt, ist dieser Farbschlag im Handel beliebt.

Dass es sich nicht um völlig unpigmentierte Albinos handelt, kann man bei einigen Tieren an vereinzelt farbigen Stellen erkennen, etwa der Haut an den Ohren.

Sie sind also nicht krankheitsanfälliger als ihre dunklen Artgenossen. Rote Augen gibt es, je nach Zucht, in verschiedenen Nuancen. Bei den weißen Meerschweinchen sind es oft erdbeerfarbene, sogenannte „pink eyes“. Sogar unter Schweinchen mit anderen Fellfarben gibt es häufig welche mit roten Augen.

Eine Frage der Optik

Es ist also allein die Ästhetik, die dem Glück dieser speziell gefärbten Tiere immer wieder im Weg steht. Obwohl sie nicht diese kleinen, schwarzen Knopfaugen haben, die man von einem Nager gewohnt ist und zunächst erwartet: Wenn Sie den Weißen erst eine Chance geben, versprechen wir Ihnen, dass es ganz schnell Liebe auf den zweiten Blick wird. Denn mit ihren Erdbeeraugen werden sie Sie genauso niedlich anschauen, genauso rührend um ein Stück Salat betteln und vor allem Ihnen ein ebenso toller Hausgenosse sein wie ihre Artgenossen mit dunklem Fell.

Denken Sie bitte an unsere Worte, wenn Ihnen das nächste Mal in einem unserer Tierheime ein weißes Meerschwein entgegenfiept. 

Neun weiße Meerschweinchen warten in Köln auf Menschen, die nicht vor ihrer Farbe zurückschrecken.

Tierheim Köln-Dellbrück

Iddelsfelder Hardt, 51069 Köln

Tel. 0221 / 68 49 26, Fax 68 18 48

IBAN: DE89371600873806470006

BIC: GENODED1CGN

www.tierheim-koeln-dellbrueck.de



Mika



Bella



Laura

Langzeitgäste auf dem Elisabethenhof

Neues Zuhause gesucht!

Nicht alle Tierheimbewohner finden sofort ein neues Zuhause. Diese ganz besonderen Schützlinge warten auf ebenso besondere Menschen, die ihnen eine Chance geben.

Text: Tierheim Elisabethenhof

Sie sind treue Wegbegleiter, aufmerksame Schmusetiger oder putzige Nager. Obwohl sie alles mitbringen, was man sich von einem Haustier wünscht, bleiben einige Schützlinge länger im Tierheim als andere. So warten im Elisabethenhof allerhand Charaktertypen auf ihre ganz persönlichen neuen Menschen. Vielleicht ist auch der passende Mitbewohner für Sie dabei?

Da ist etwa die griechische Hirtenhund-Mix-Dame Laura, geboren 2006. Die aufmerksame Laura ist eine wahre Knutschkugel und gute Wegbegleiterin. Auch wenn bei Begegnungen mit Artgenossen ihre sonst gute Erziehung zu wünschen übrig lässt. Sie hat ein paar kleine Gebrechen und bekommt Physiotherapie. Ein besonderes Fellchen ist Mischling Magda: Sie ist taub. Die rumänische Hündin wirkt anfänglich unsicher, was sich jedoch schnell legt. Ideal wäre ein gut erzogener Ersthund, an dem sie sich orientieren kann.

Katze Mika ist noch gar nicht lange auf dem Elisabethenhof. Das 2008 geborene Fundtier steht stellvertretend für unsere vielen scheuen Katzen, die noch ihr Ver-

trauen in die Menschen finden müssen. Die elfjährige Katze Bella wurde nach zehn Jahren wegen einer Durchfallerkrankung zurück ins Tierheim gebracht. Nach langen Untersuchungen stellte sich heraus, dass Bella an einer Futtermittelallergie leidet; sie benötigt spezielles Diätfutter. Bella ist sehr lieb und verschnust.

Weitere Notfelle

Bei uns warten zudem allerhand Kleintiere wie die Kaninchen Eddi und Leni, deren Vermittlung meist an Eddis Zähnen scheitert, die regelmäßig gestutzt werden müssen. Die Meerschweinchen Ole und Olaf suchen bereits seit zwei Jahren ein neues Zuhause. Mehr Infos und weitere Tiere finden Sie auf unserer Webseite. 🐾

Magda ist taub und stammt aus Rumänien. Sie ist ein idealer Zweithund.

Tierheim Elisabethenhof

Geschäftsstelle Hessen

Siedlerstraße 2, 61203 Reichelsheim
GSt.: & Tierheim: Tel. 06035 / 96 110
Fax 06035 / 96 11 18

IBAN: DE10500502010000005975

BIC: HELADEF1822

www.tierheim-elisabethenhof.de



Hinter den Kulissen

So funktioniert ein Tierheim

Wisst ihr eigentlich, wie ein Tierheim funktioniert? In unseren Heimen ist ständig etwas los. Ob Hunde, Katzen oder Wellensittiche: Wir versorgen all die Tiere, die momentan kein Zuhause haben. Für sie wollen wir eine tolle, neue Familie finden.



Warum kommt ein Tier zu uns?



Tiere im Tierheim haben kein Zuhause. Wir kümmern uns um sie, bis sie eine neue Familie haben. Woher unsere Hunde, Katzen und Kleintiere kommen? Das ist unterschiedlich. Immer wieder finden Menschen Tiere, um die sich niemand kümmert. Zum Beispiel einen Hund, der an einen Baum angebunden ist. Oder einen Wellensittich, der plötzlich auf ihrem Balkon sitzt. Einige Tiere laufen tagelang alleine draußen herum, bis sie ein Tierfreund einfängt und zu uns bringt. All diese Tiere nennen wir Fundtiere. Wir entdecken auch oft Kartons mit Tieren darin vor dem Tierheim. Wir finden es feige, ein Tier einfach irgendwo abzustellen. Bis jemand es findet, hat es Durst, Hunger und Angst. Aber meistens bekommen wir Abgabetierr. Die Besitzer bringen sie uns, weil sie nicht mehr für sie sorgen können. Manchmal sind Menschen zu krank oder zu alt, um sich um ihr Tier zu kümmern. Viele haben auch keine Zeit mehr für ihre Tiere. Denn es ist ganz schön aufwendig, ein Tier zu halten. Deshalb sollte sich jeder gut informieren, bevor er ein Tier nach Hause holt.

Beim Tierarzt



Wenn wir ein Tier aufnehmen, wird es gründlich untersucht. Hat es ansteckende Krankheiten oder Verletzungen? Sind die Zähne gesund? Der Tierarzt kann außerdem erkennen, wie alt ein Tier ist. Das ist bei Fundtieren wichtig, über die wir oft wenig wissen. Ohne unsere Tierärzte würde ein Tierheim nicht funktionieren. Denn bei so vielen tierischen Bewohnern ist immer mal einer krank. Manche haben nur eine kleine Wunde vom Gassigehen. Andere sind so schwer krank, dass sie operiert werden müssen und lange Zeit Medikamente bekommen. Außerdem impft der Tierarzt die Hunde und Katzen, damit sie lange gesund bleiben.

Quarantäne



Neue Hunde und Katzen kommen bei uns in Quarantäne. Das ist eine Art vorsorgliche Krankenstation. Hier können wir die Tiere besonders gut beobachten und schauen, ob niemand krank ist. Erst wenn wir sicher sind, dass sie auch ganz gesund sind, dürfen die Tiere die Quarantäne verlassen. Dann ziehen sie in eine gemütlichere Unterkunft im Hunde- oder Katzenhaus. Dort bleiben sie, bis wir für sie ein neues Zuhause gefunden haben.

Der Alltag im Tierheim



In unseren Tierheimen kümmern wir uns um viele Tiere. Um das zu schaffen, müssen wir alles gut organisieren. Wir brauchen jede Menge Futter, um alle satt zu bekommen. Das bewahren wir im Futterlager auf. Jeden Tag füttern die Tierpfleger alle Hunde, Katzen und Kleintiere. Danach putzen sie die Räume, Zwinger und Käfige. Schließlich sollen die Tiere es bei uns schön sauber haben. Danach beschäftigen die Pfleger die Tiere. Sie trainieren mit den Hunden, spielen mit den Katzen und muntern ängstliche Tiere auf. Wie Menschen sind auch Tiere verschieden. Manche sind Draufgänger und andere sind eher scheu. Die Tierpfleger gucken, wie die Tiere sich verhalten. Sie schauen, welches Tier zu welchem Menschen passt. Eine ängstliche Katze passt eher zu einem ruhigen Menschen. Aber einem aktiven Hund gefällt es in einer Familie, die viel unternimmt. Uns ist es wichtig, dass die Tiere und ihre neue Familie zusammenpassen.



Im Tierheim arbeiten nicht nur Tierpfleger. Wir haben viele ehrenamtliche Helfer. Sie wollen den Tieren helfen und kommen in ihrer Freizeit zu uns. Die Ehrenamtlichen gehen Gassi und helfen beim Putzen. Das finden wir super!

Auch im Tierheim gibt es ein Büro. Dort speichern wir alle Informationen über unsere Tiere. Wir organisieren Feste, den neuen Anstrich vom Hundehaus oder bestellen Futter. Ständig rufen Menschen an. Einige haben ein Tier gefunden, andere wollen eins unserer Tiere aufnehmen. Manche möchten auch wissen, wie sie einem Tier in Not helfen können. In unserem Büro ist immer etwas los.

Interessenten



Wir freuen uns für unsere Schützlinge, wenn jemand sie bei sich aufnehmen möchte. Diese Menschen nennen wir Interessenten. Bei denen fragen wir immer genau nach, wie sie wohnen und ob sie sich mit Tieren auskennen. Denn wir wollen, dass unsere Tiere ein richtig tolles Zuhause finden. Deshalb müssen die Interessenten das Tier erst einmal kennenlernen. Das geht bei Hunden am besten beim Gassigehen. Interessenten für Katzen setzen sich lange Zeit zu ihnen in den Katzenraum. Beim Streicheln und Spielen sehen sie, ob sie auch wirklich zusammenpassen.

Neues Zuhause

Wenn Mensch und Tier sich gut verstehen, kann es losgehen. Die neue Familie unterschreibt einen Vermittlungsvertrag und darf das Tier mitnehmen. Das lange Warten hat ein Ende und unser Schützling kann endlich wieder in einer Familie leben. Obwohl wir unsere Tiere gut versorgen, ist das Tierheim kein Ersatz für ein echtes Zuhause. Nach einiger Zeit fragen wir dort nach, ob es dem Tier gut geht.





Pansen mit Paprika

Hallo Leute, sicher ist Euch hier und da schon aufgefallen, dass in unseren bmt-Tierheimzwingern ziemlich viel ungarisch und rumänisch gebellt wird. Ich finde das super, denn ich bin selbst osteuropäischer Herkunft, und so habe ich immer ein kleines Stückchen Heimat im schönen Köln, wo ich jetzt wohne. Wenn mich also das Heimweh nach dem Balaton packt, gehe ich zu meinen Kumpels, esse mit ihnen eine Portion extra-scharfen Pansen mit Paprika und schmettere lauthals ein paar ungarische Volksweisen.

Dann erzählen sie mir immer, wie schön es hier doch ist. Volle Näpfe, warme Decken und Spaziergänge – davon kann Hund in Ungarn nur träumen.

Klar, die Tierschützer in unseren dortigen Partnertierheimen tun alles, was in ihrer Macht steht. Aber bei sechs Hunden in einem Zwinger wird halt nur der satt, der sich am besten durchsetzen kann. Und im Winter ist dort ohne Kuschedecken das große Zähneklappern angesagt. Aber darauf kommt es gar nicht an. Wir Hunde sind sehr zäh, das könnt Ihr mir glauben, und die Tierheime dort sind Welnesstempel gegen das, was einige von uns vorher jahrelang an der Kette oder in Verschlägen erlebt haben. Von den städtischen Tötungsstationen will ich gar nicht erst anfangen; da hört Ihr ja direkt wieder auf zu lesen.

Welpen contra lustige Typen

Das Problem liegt eher darin, ein Zuhause für immer zu finden. In den Tierheimen in Osteuropa kommt eher selten jemand vorbei, um einen erwachsenen Mischlingshund zu adoptieren. Der Tierschutzgedanke bei der Bevölkerung wächst zwar immer mehr, aber es sind einfach viel zu viele Kumpels von uns dort. Da müsste sich schon jeder Besucher mindestens fünf Hunde unter den Arm klemmen, damit es irgendwann mal weniger werden. Und die meisten Leute gehen dann eher zum Züchter oder produzieren mit den eigenen Hunden selber tierischen Nachwuchs.

Ihr Deutschen denkt da glücklicherweise anders. Hier muss es nicht immer ein blutjunger Welpen sein und ein optisch perfekter Rassehund schon gar nicht. Ihr mögt uns lustige Typen mit all unseren Macken und nehmt es mit einem Lächeln hin, wenn wir eure Mülleimer leeren oder anfangs mal ein Häufchen in die Ecke machen. Das mit den Häufchen hatte ich übrigens sofort raus,

aber den leckeren Mülleimer knöpfe ich mir auch nach drei Jahren Zivilisation noch regelmäßig vor.

Familienbesuch

„Ja aber“, höre ich jetzt wieder die ganzen Unken rufen, „wer kümmert sich denn um die vielen deutschen Notfälle, wenn nur noch ausländische Hunde unsere Tierheime bevölkern?“ Liebe Leute, wenn ein Tierheim vernünftig geführt wird, so wie das beim bmt selbstverständlich der Fall ist, geht das prima zusammen. In Köln-Dellbrück zum Beispiel bin ich höchstpersönlich dafür verantwortlich, die leeren Zwinger zu zählen und nur dann, wenn wirklich genug frei sind, darf ich ein paar Verwandte anrufen und Bescheid sagen, dass sie ihre Köfferchen packen können.

Erst letztens ist die Cousine der Schwester meiner Oma eingereist. Ein Traum von einem Terrier, wie Ihr auf dem Bild sehen könnt. Mit ihren zwölf Jahren sieht sie glatt jünger aus als ich, und das ganz ohne Botox! Ich habe sie erst einmal an die Pfote genommen und ihr alles Wichtige gezeigt: die besten Pinkestellen im Wald, den Kölner Dom und natürlich unsere Futterküche.



Gesucht, gefunden!

Sie ist dann vom Tierarzt gründlich durchgecheckt worden, wurde gebadet, bekam eine schicke, neue Frisur und ein paar Tabletten für festere Haufen. Dann musste sie noch Blut spenden für den teuren Test auf diese blöden Parasiten. Den bekommen bei uns alle internationalen Gäste und man bat mich, das hier explizit mal zu erwähnen, damit Ihr seht, dass man mit uns zwar eine Menge Menschen glücklich machen kann, aber auf keinen Fall reich wird.

Als sie dann fertig runderneuert war, klopfen auch schon die ersten Interessenten an ihre Zwingertür. Schwuppdwupp hatte sie eine nette ältere Dame um ihre haarige Pfote gewickelt und jetzt helfe ich ihr schon wieder beim Siebensachen packen.

Und wisst Ihr, wenn ich die beiden Seniorinnen dann so von einem Ohr zum anderen strahlen sehe, weil sie so glücklich sind, dass sie sich gefunden haben, muss ich mich echt nicht mehr fragen, ob hier irgendwer irgendwem den Platz wegnimmt.

So Leute, ich muss wieder los, heute läuft „Ich denke oft an Piroshka“ im Fernsehen.
Euer Lupo 🐾

Geschäftsstelle Norden

Nordbuscherweg 17, 26553 Dornum
Tel. 04933 / 99 28 24, Fax 04933 / 99 28 26

Tierheim Hage

Hagermarscher Straße 11
26524 Hage
Tel. 04938 / 425, Fax 04938 / 91 49 90
IBAN: DE51283615926302020300
BIC: GENODEF1MAR

www.tierheim-hage.de

GSt & TH Arche Noah

Rodendamm 10, 28816 Stuhr/Brinkum
GSt.: Tel. 0152 / 33 51 32 16
Tierheim: Tel. 0421 / 89 01 71
Fax 0421 / 80 90 553
IBAN: DE44291517001130002957
BIC: BRLADE21SYK

www.tierheim-arche-noah.de

AG Issum

**AG Pferdefreunde und
Hundevermittlung Issum**
Drosselweg 15, 47661 Issum
Tel. 02835 / 44 46 -97, Fax -99
IBAN: DE4935450001115002063
BIC: WELADED1MOR

www.bmt-issum.de

GSt & TH Köln-Dellbrück

Iddelsfelder Hardt, 51069 Köln
Tel. 0221 / 68 49 26, Fax 0221 / 68 18 48
IBAN: DE89371600873806470006
BIC: GENODED1CGN

www.tierheim-koeln-dellbrueck.de

Tierheim Bergheim

Am Kreuzweg 2, 50129 Bergheim
Tel. 02271 / 48 241 -24, Fax -25
IBAN: DE67371600873806470014
BIC: GENODED1CGN

www.tierheim-bergheim.de

Tierschutzzentrum Pfullingen

Gönninger Straße 201, 72793 Pfullingen
GSt: Tel. 07121 / 82 01 70
Fax 07121 / 82 01 718
Tierheim: Tel. 07121 / 82 01 720
IBAN: DE84100100100009603107
BIC: PBNKDEFFXXX

www.bmt-tierschutzzentrum.de

Franziskus Tierheim

Geschäftsstelle Hamburg

Lokstedter Grenzstraße 7, 22527 Hamburg
GSt.: Tel. 040 / 55 49 28 34
Fax 040 / 55 49 28 32
Tierheim: Tel. 040 / 55 49 28 37
IBAN: DE65200505501049220799
BIC: HASPDEHHXXX

www.franziskustierheim.de

Geschäftsstelle Berlin

Sauerbruchstraße 11, 14109 Berlin
Tel. 030 / 80 58 33 38
Fax 030 / 80 58 33 39
IBAN: DE84100100100009603107
BIC: PBNKDEFFXXX

www.tierschutz-bmt-berlin.de

Katzenhaus Lutertal

Lutertal 79, 37075 Göttingen
Tel. 0551 / 22 832, Fax 0551 / 30 77 90 04
IBAN: DE37250100300073222306
BIC: PBNKDEFFXXX

www.katzenhaus-lutertal.de

GSt & TH Wau-Mau-Insel

Schenkebieb Stanne 20, 34128 Kassel
Tel. 0561 / 86 15 680, Fax 0561 / 86 15 681
IBAN: DE19520503530000070700
BIC: HELADEFIKAS

www.wau-mau-insel.de

Tierschutzhof Krevinghausen

Bad Essener Str. 39, 49143 Bissendorf
Tel. 05402 / 97 90 961

www.bmt-tierschutzhof.de

Tierheim Elisabethenhof

Geschäftsstelle Hessen

Siedlerstraße 2, 61203 Reichelsheim
GSt. & Tierheim: Tel. 06035 / 96 110
Fax 06035 / 96 11 18
IBAN: DE10500502010000005975
BIC: HELADEF1822

www.tierheim-elisabethenhof.de

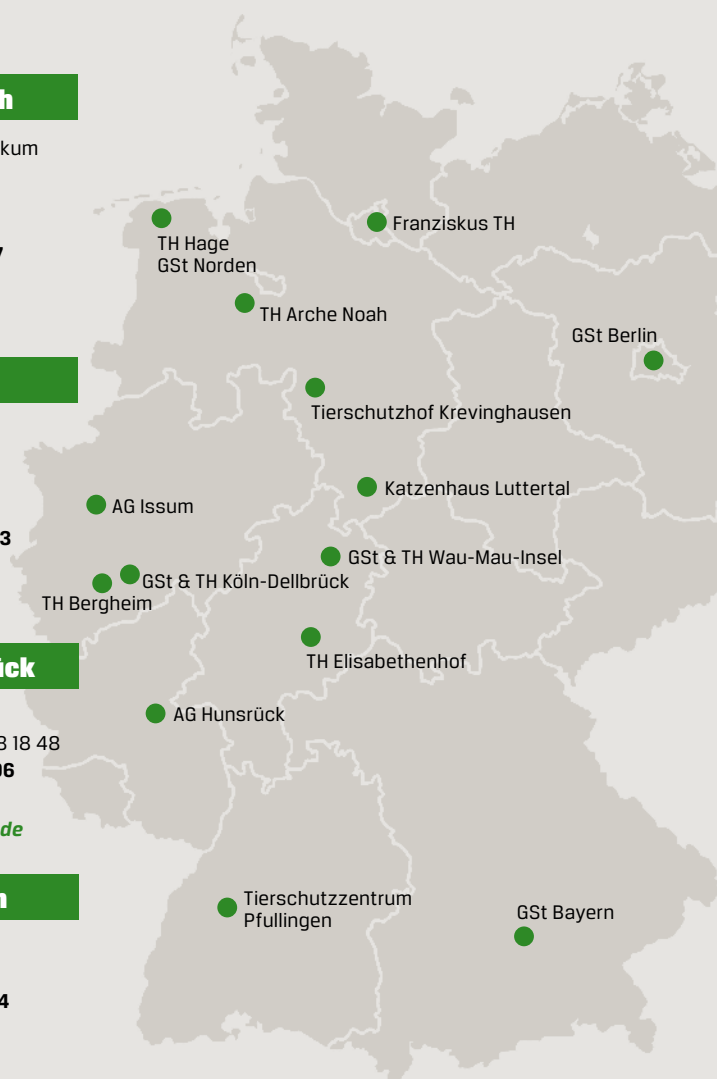
AG Hundevermittlung Hunsrück

Tel. 06764 / 15 02

Geschäftsstelle Bayern

Viktor-Scheffel-Straße 15, 80803 München
Tel. 089 / 38 39 52 13
Fax 089 / 38 39 52 23
IBAN: DE85700100800014220802
BIC: PBNKDEFFXXX

www.bmt-bayern.de



Internet

Besuchen Sie uns im **Internet:**
www.bmt-tierschutz.de
www.bmt-auslandstierschutz.de
www.bmt-kindertierschutz.de
Unsere **facebook-Seite:**
www.facebook.com/bmt.tierschutz



bmt Vorstand

Vorsitzender

Karsten Plücker
Tierheim Wau-Mau-Insel
Schenkebieb Stanne 20
34128 Kassel
Tel. 0561 / 86 15 680
Fax 0561 / 86 15 681

Stellv. Vorsitzender

Frank Weber
Franziskus Tierheim
Lokstedter Grenzstraße 7
22527 Hamburg
Tel. 040 / 55 49 28 34
Fax 040 / 55 49 28 32

Weitere Vorstandsmitglieder

Karin Stumpf
Am Heiligenhäuschen 2
50859 Köln
Tel. 0221 / 95 05 155
Fax 0221 / 95 05 157

Dr. Uwe Wagner
Mittnachtstraße 15
72760 Reutlingen
Tel. 07121 / 37 26 60

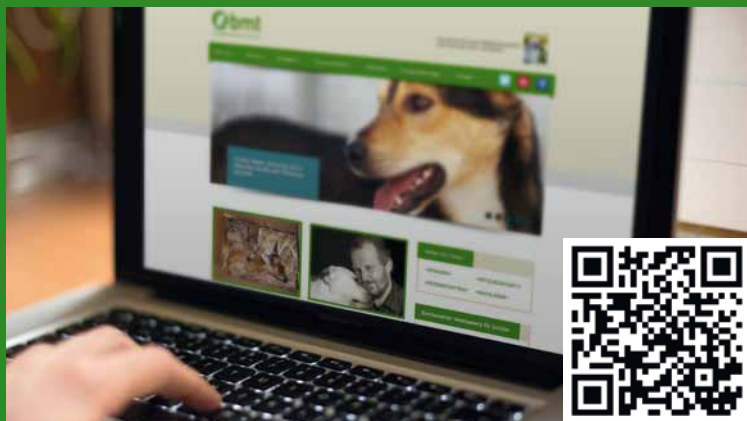


Bund gegen Missbrauch der Tiere e.V.

Als gemeinnützig und besonders förderungswürdig anerkannt
Beiträge und Spenden sind steuerlich absetzbar

Sitz: D-51069 Köln, Iddelsfelder Hardt
www.bmt-tierschutz.de

Besuchen Sie uns im Internet und werden Sie Mitglied im bmt!



Sie möchten unsere Arbeit für Tiere in Not unterstützen? Dann helfen Sie uns mit einer Spende oder Mitgliedschaft, damit wir uns auch künftig für hilfsbedürftige Tiere einsetzen können. Füllen Sie dazu das Formular aus und werden Mitglied bei einer Geschäftsstelle Ihrer Wahl. Oder besuchen Sie uns im Web unter www.bmt-tierschutz.de/mitgliedschaft. Noch schneller finden Smartphone-Besitzer den Weg zum Formular, indem sie den nebenstehenden Code abfotografieren. Ihre Mitgliedschaft macht uns stark, auch weiterhin Tiere vor Unrecht zu schützen. Und hilft, den Schützlingen in unseren Tierheimen ein neues Leben zu ermöglichen. Vielen Dank im Namen der Tiere!

Ich unterstütze den **Bund gegen Missbrauch der Tiere e.V.** und

werde Mitglied zum selbstbestimmten Jahresbeitrag von Euro _____

Mindest-Jahresbeitrag: 20 Euro. Die Mitgliedschaft kann jederzeit satzungsgemäß beendet werden.
Nach Überweisung des Beitrages erhalten Sie Ihre Mitgliedsunterlagen.

spende hiermit Euro _____

Die Spendenkonten finden Sie auf den Seiten der einzelnen bmt-Geschäftsstellen.

Name: _____ Vorname: _____ Geburtsdatum: _____

PLZ / Ort: _____ Straße / Hausnr.: _____

Telefon: _____ E-Mail-Adresse: _____

Beruf: _____ Datum: _____ Unterschrift: _____

Bitte Coupon ausschneiden und frankiert an eine Geschäftsstelle Ihrer Wahl senden. Oder füllen Sie das Onlineformular auf einer unserer Webseiten aus.

Überreicht von:



bund gegen missbrauch der tiere e.v.